



Gewalt durch den Staat

Jan - 26.12.2005 um 12:35

Darf der Staat (In unserem Falle Amerika) sich das Recht herausnehmen, Menschen für etwas mit dem Tod zu bestrafen? Das ganze könnte mit den Anfängen der Todesstrafe im frühen Christentum gleichsetzen. Dort gab es die Sühnstrafe. Wenn aus Familie A einen aus Familie B getötet hat, so durfte bzw. musste Familie B für ihren Toten einen aus Familie A töten.. Das ganze schaukelte sich oftmals hoch bis zur kompletten Auslöschung der Familien.

Der Mensch darf nicht töten, so steht es in der Bibel und in unseren Gesetzen. Der Staat darf es? Hinter dem Staat, der dies veranlasst, sitzen ebenfalls Menschen. Die Tötung eines Menschen wird in der Gerichtsverhandlung beschlossen, der Richter hat das letzte Wort, nach seinen Urteilsspruch wird getötet oder leben gelassen.

Gerechtfertigt wurde die Todesstrafe in der Bibel mit: [I]Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden[/I]

Heutzutage gelten folgende Rechtfertigungen (Aus Wikipedia):

- gerechte Vergeltung für die schwersten Verbrechen,
- notwendiger unmittelbarer Schutz der Gesellschaft durch Beseitigung des Täters (Spezialprävention) und mittelbare Abschreckung weiterer möglicher Täter von Verbrechen (Generalprävention),
- geringere finanzielle Belastung für die Allgemeinheit.

Der dritte Punkt ist ja noch nachvollziehbar, doch der erste und zweite geht gegen alle meine Grundsätze. Ich finde, dass ein Mörder am besten bestraft wird, wenn er ein Leben lang für seine Tat büßen muss.. In Einzelhaft, in nem kleinen Kerkerloch oder unter anderen Schwerverbrechern, die ihm Tag für Tag die Seife vor die Füße werfen. Die Realität sowie das wirkliche Leben wird sie bestrafen, das schafft der Alltag von selbst, den es sogar in Gefängnissen gibt. Zudem ist der zweite Punkt ein Widerspruch mit der Einrichtung der Gefängnisse. In Gefängnissen sind Menschen eingesperrt, weil sie was verbrochen haben und daher mit Freiheitsentzug büßen müssen. Die Gesellschaft ist kein bisschen bedroht durch einen Knast-Insassen, welcher hinter schwedischen Gardinen sein Leben verbringt. Ein Ausbruch ist in der heutigen Zeit der Technik was unmöglich geworden. Na, und die Abschreckung.. Die greift kein bisschen. Dass die Straftaten durch die Todesstrafe weniger geworden sind, konnte ich nirgends finden.

Meiner Meinung nach lässt sich der Staat in Sachen Todesstrafe viel mehr von der Meinung der Bürger gegenüber den Straftätern sowie den einzelnen Kostenaspekten leiten.

Nun, was ist eure Meinung gegenüber den "3 wesentlichen Gründen für die Todesstrafe" sowie der Durchführung in der heutigen Moderne?

Grüße

Jan

Unmensch - 26.12.2005 um 12:54

Es ist vollkommen unglaublich, wenn ein Staat seinen Bürgern unter Höchststrafe das verbieten will, was er selbst macht. Nämlich einen Menschen töten.

Keine grossen Worte, das sollte die Grundmaxime sein.

Ina - 26.12.2005 um 13:13

Naja, es ist schon ziemlich abartig, dieser anonyme Mord, der akribisch so geplant ist, dass ja niemand direkt daran Schuld hat - aber nur so ist diese Barbarei wohl in unserer heutigen, sterilen Zeit überhaupt noch möglich, was die Sache aber arg pervers macht, so dass ein "normaler" Mord dagegen fast noch was Natürliches ist..

Und dass der Verurteilte sein Todesdatum einige Zeit vorher genau kennt, ist für Menschen mit Todesangst schon eine harte Bestrafung, die wohl durch lebenslangen Freiheitsentzug nicht übertroffen wird, denn mit dem Leben im Gefängnis wird man sich irgendwann arrangieren.

quaid - 26.12.2005 um 17:03

wie unmensch schon sagte.. sehr paradoxe angelegenheit.

das ganze auch noch strafe zu nennen..

eigentlich soll man aus strafen lernen. und es gibt weitaus schlimmeres als den tod.

was mich im übrigen auf die deutschen gefängnisse bringt. wenn du mal keine bleibe hast, überfall ne bank.

spielzeugpistole, keine maske und auf die bullen warten.

der strafvollzug in den man sehr wahrscheinlich kommt hat sogar tv anschluss. hab ich zumindest mal inner reportage gesehen.

Jan - 26.12.2005 um 18:08

Jep.. Denn n Fernseher gehört ja heutzutage zu den Dingen, die ein Mensch braucht.. Warum weiss ich nicht, steht halt in den Gesetzen drinne..

Seneca - 26.12.2005 um 23:16

Für mich persönlich muss Strafe immer eine Umkehr sein zu dem was ein moderner Staat dem Menschen bieten kann. Das hört sich vielleicht seltsam an, ist aber ganz einfach.

Der Staat gewährt dem Menschen Bewegungsfreiheit als ein Grundrecht und nimmt es ihm als Strafe wieder weg. Aber der Staat hat dem Menschen das Leben nicht gegeben, also darf er es ihm auch nicht nehmen. So sehe ich das.

Während hingegen die Natur, oder wegen mir auch Gott oder ähnliches, den Menschen mit dem Leben ausgestattet hat und ihm es auch wieder nehmen kann.

Wenn man es so will kann man sagen: Leben und Tod entzieht sich unserer Zugriffsebene, also dürfen wir da auch nicht reinpfuschen.

nightrainmonk - 26.12.2005 um 23:44

Für mich ist das wichtigste Argument gegen die Todesstrafe folgendes:

es ist nie auszuschließen, das Unschuldige hingerichtet werden. Gerade in den USA hat sich ja in den letzten Jahren herausgestellt, dass Hunderte zu Unrecht (aus welchen Gründen auch immer) in der Todeszelle saßen, und es ist unmöglich, Irrtümer oder unkorrekte Verfahren ganz auszuschließen.

Ein Staat aber, der billigend in Kauf nimmt, dass einige Unschuldige halt einfach Pech haben, dass sie quasi der Preis sind, den man halt in Kauf nehmen muss, hat für mich keine moralische Legitimität.

Diese Begründung gegen die Todesstrafe hat auch den Vorteil, von denen akzeptiert zu werden, die die Todesstrafe nicht grundsätzlich für unmoralisch halten.

dian - 27.12.2005 um 00:36

@ Seneca:

Zitat

Für mich persönlich muss Strafe immer eine Umkehr sein zu dem was ein moderner Staat dem Menschen bieten kann. Das hört sich vielleicht seltsam an, ist aber ganz einfach.

Der Staat gewährt dem Menschen Bewegungsfreiheit als ein Grundrecht und nimmt es ihm als Strafe wieder weg. Aber der Staat hat dem Menschen das Leben nicht gegeben, also darf er es ihm auch nicht nehmen.

Aha... mein Leben habe ich also von der Natur geschenkt bekommen, aber meine Bewegungsfreiheit vom Staat?? Und deshalb darf er mir die auch wieder wegnehmen?

Interessant. Dann standen die Menschen in der Steinzeit wohl alle nur bewegungslos in der Gegend rum, so ganz ohne Staat... ☐

Generell denke ich, wir sollten bei der ganzen Diskussion nicht vergessen, was der Staat ursprünglich war (und meiner Meinung nach bis heute ist):

Ein Konstrukt, mit dem die Mächtigen dieser Welt ihren Besitz zu schützen und zu vermehren versuchen. Früher benutzte man dazu häufig Gewalt, heute macht man es cleverer und redet dem gewöhnlichen Volk ein, dass der Staat

nur zu ihrem Besten da sei. Aber das ist und war noch in keiner einzigen Kultur der Welt der Hauptgrund für die Existenz des Staates.

Ich misstraue dem Staat zutiefst und würde ihm daher weder das Recht einräumen, über das Leben eines Menschen zu entscheiden, noch über dessen Freiheit oder über sonst irgendwas.

Auf dass jeder einzelne Mensch wieder selbst Verantwortung für sich und seine Umwelt übernimmt, und dies nicht länger den Uniformierten, Beamten und Richtern überlässt!

Lieber ein kurzes Leben in Freiheit als ein langes im Zoo.

Seneca - 27.12.2005 um 00:49

Ich denke du weißt wie ich das meine. Bewegungsfreiheit ist nichts selbstverständliches, nicht jeder hat sie, aber ein freier Mensch in einem freien Staat genießt sie. Daher habe ich halt mal vereinfacht gesagt, dass man sie vom Staat "bkommen" hat, was vllt nicht ganz korrekt war. Aber das Leben an sich ist für jeden lebenden Menschen etw. selbstverständliches (sonst wäre er ja kein lebender Mensch) daher stammt das Leben nicht vom Staat, dieser darf es nicht nehmen.

Lonewolf - 27.12.2005 um 01:14

Hm ,ich würde höchstens soweit gehen und sagen: wenn man sich mal darauf einigt, dass eine bestimmte Institution bzw. bestimmte Leute das "Recht" besitzen, eine gewisse Grundordnung auch mit Gewalt durchzusetzen, die einzig darauf ausgerichtet sein darf, tatsächlich Leben und Freiheit des Einzelnen zu schützen, dann darf diese Gewalt tatsächlich nur soweit gehen wie diese Werte adäquat zu verteidigen sind.

Soll heißen: Was den Schutz anderer Menschen vor Gewalttätern angeht, sind Gefängnisse wohl ausreichend. Für die Todesstrafe habe ich im Übrigen bisher nicht ein einziges vernünftiges (!) Argument gehört. Natürlich wird es uns allen wohl nicht sehr schwerfallen, bestimmten Sorten von Verbrechern das Lebensrecht abzusprechen bzw. sie in den Tod zu schicken, aber selbst dann bleiben noch die zwei m.M. nach besten Argumente dagegen bestehen: 1.Die Sache mit den möglichen Unschuldigen und 2.Die Frage, ob es nicht schlimmeres gibt als den Tod.

Aber im Grunde geht es mir vorallem um einen Punkt: Ein rechtsstaatliches System hat auf Vernunft gegründet zu sein, und nicht auf emotionalen Ausbrüchen (worunter jeder Gedanke der Rache fällt- das Argument der "Abschreckung" zieht bekanntlich nicht) - jede Tat, die aus Leidenschaft Einzelner geschieht, sei es das Verbrechen selbst oder die Selbstjustiz der Opfer, besitzt für mich, so merkwürdig das vielleicht klingen mag, mehr Berechtigung als der kalkulierte "rechtmäßige" Mord durch eine gesichtslose Institution, deren Vollstrecker sich auf die armseligste Weise durch das Recht reinwaschen- es gibt ja, soweit ich weiß, in den USA nicht mal mehr den klassischen Henker, sondern tatsächlich eine

Maschinerie des Tötens, die den Einzelnen möglichst befreien soll von der Schuld der Vollstreckung.

Nein, hier besitzt tatsächlich jeder Rächer, der aus eigenem Antrieb und aus eigener Verantwortung heraus handelt, weitaus mehr meine Sympathie.

nightrainmonk - 27.12.2005 um 01:50

Zitat

Ein rechtsstaatliches System hat auf Vernunft gegründet zu sein(...)

@lonewolf

ich weiß nicht, ob das jetzt off topic ist oder ob das was an der grundsätzlichen Schlüssigkeit deiner Argumentation ändern würde, aber mir machen die Systeme, die vorgeben, auf Vernunft zu gründen, eigentlich am meisten Angst. Da, wo ein Staat behauptet hat, nur "objektive" Gesetze (der Rassenlehre, des Fortschritts, des "wissenschaftlichen Sozialismus") zu exekutieren, war der Horror schon vorprogrammiert. Aber wie gesagt: das nur am Rande...

Seneca - 27.12.2005 um 02:43

Da hast du nicht ganz unrecht @Nightrainmonk. Aber mir ist ein Staat der seine Gesetze (mal abgesehen davon dass sie falsch sein könnten) befolgt und danach handelt und mehr nicht tausendfach lieber wie ein Staat der aus einer emotionalen Laune heraus sozusagen zur Volksbelustigung Leute in Todeskammern schickt und dann auch noch Zuschauer zulässt. Wenn ich objektiv sage, dass jemand gegen ein Gesetz verstoßen hat und ich sperre ihn ein ok. Wenn ich aber gegen einen Sexualmörder trotz zweifelhafter Schuldfähigkeit die Höchststrafe verhängte, um ihn dem Volk zum Fraße vorzuwerfen und seine Hinrichtung Live zur Primetime zu übertragen, dann ist das meiner Ansicht nach keine objektive Verurteilung mehr, sondern staatlich organisierte Lynchjustiz.

Die Todesstrafe gibt es nicht deshalb weil objektive Gründe dafür sprechen, sondern weil das Volk blutgeil ist, um es mal hart auszudrücken. Und wenn da die Justiz mitzieht, dann gute Nacht.

... - 27.12.2005 um 03:42

Also, wenn man das Thema eben ma so betrachtet, dann geht es doch um die Gewalt, die ein saar ausüben darf.

Ein Staat ist nicht anderes als eine geographisch begrenzte Möglichkeit von menschen, die zufällig in diesem Bereich gerade leben oder eben dort geboren sind.

Ich finde es erst mal sehr lobenswert, daß einige Staaten schon zumindest offiziell so weit sind, daß sie die Unverletzlichkeit des Körpers des menschen anerkennen und damit auf Folter verzichtenoder auf Tötungen von Menschen (die BRD gehört da im übrigen nicht zu, sie läßt lieber im Auftrage foltern und tötet auch gerne mal unschuldige Menschen in Angriffskriegen oder beim Versuch, eine EU - Außengrenze zu überschreiten). Dennoch hate ich das als Maxime für 'ne vernünftige Grundlage, das Leben eines Menschen sollte einfach unverletztlich sein, kann man begründen wie man will, religiös, wie es @Jan macht durch das AT, oder eben auch einfach aus eigener moralischer Überzeugung.

Auf das Töten von Menschen zu verzichten alte ich schon für sinnvoll, allerdings dann eben nicht nur für den Staat, sondern auch zumindest für mich als Individuum auch.

Laßt uns da mal langsam drangehen, denn sonst wird so eine Diskussion fürchterlich unübersichtlich.

Würde mich erstmal interessieren, ob das hier irgendjemand anders sieht, ob jeand sagt, der Staat darf töten oder aber sagt, wie @Lonewolf, es ist noch verwerflicher, wenn der Staat tötet als wenn ein Individuum tötet.

Da hab'ich nämlich ein bißchen Probleme mit. Denn letztendlich ist es mir egal, ob ich durch eine deutsche Bombe getötet werde, die ein NATO - Flugzeug auf mich schmeißt oder ob mich mein Nachbar im besoffenen Kopp abknallt, weil er mich verwechselt oder sonst was gegen mich hat. Da sehe ich keinen Anlaß drin, irgendetwas zuunterscheiden, da es in der Konsequenz auf's gleiche rauskommt.

So, erstmal diesen Punkt veilleicht abhaken, ob das jemand anders sieht. Dann können wir noch den Punkt aufgreifen, wie es mit dem Recht auf Strafe aussieht, ob ein Staat Gesetze braucht, Knäste braucht oder wie er delinquentes Verhalten sonst so sanktionieren soll.

dian - 27.12.2005 um 12:05

Zitat

Würde mich erstmal interessieren, ob das hier irgendjemand anders sieht, ob jeand sagt, der Staat darf töten oder aber sagt, wie @Lonewolf, es ist noch verwerflicher, wenn der Staat tötet als wenn ein Individuum tötet.

Ja, das sehe ich ganz ähnlich wie Lonewolf.

Das Individuum, das für eigene Zwecke tötet oder einem anderen Menschen die Freiheit raubt, zeigt wenigstens so etwas wie "Eigenverantwortung", auch wenn das deshalb nicht viel ehrenwerter wird.

Der Polizist, der einen Verdächtigen verhaftet, beruft sich stattdessen auf die Richter, die einen Haftbefehl unterzeichnet haben.... das heisst, er fügt jemandem notfalls Gewalt zu, den er gar nicht persönlich kennt. Nur, weil ihm eine andere Stelle gesagt hat, dass er dies nun zu machen hat.

Er wäscht seine Hände in Unschuld, genau wie die Richter, die ja "im Namen des Volkes" urteilen, nicht in ihrem eigenen.

Da wird das Leben eines Menschen zerstört, der irgendwie in die Mühlen der Justiz geraten ist... und keiner will's am Ende gewesen sein. Das ist für mich nicht im geringsten ein Ausdruck von Zivilisation, sondern einfach nur feige und charakterlos von denen, die bei diesem Spiel mitspielen. (und sie machen das ja meist nicht mal ehrenamtlich aus Überzeugung, sondern weil sie dafür Kohle bekommen...)

Da spielt für mich auch keine Rolle, dass viele völlig zu recht im Knast sitzen, weil sie sich asozial verhalten haben. Allein schon die Möglichkeit, dass ein Unschuldiger eingesperrt wird, dann nach ein paar Jahren freikommt und dafür gerade mal ein paar tausend Euro Schadensersatz zugesprochen bekommt (So viel ist Freiheit wert in diesem Land), lässt mich das heutige Justiz-System entschieden ablehnen.

Zitat

Denn letztendlich ist es mir egal, ob ich durch eine deutsche Bombe getötet werde, die ein NATO - Flugzeug auf mich schmeißt oder ob mich mein Nachbar im besoffenen Kopp abknallt, weil er mich verwechselt oder sonst was gegen mich hat.

Naja... ein Argument hätte ich dann doch, das für den Nachbarn spricht:

Wenn dich der Nachbar umbringen will, hast du eine realistische Chance, dem Anschlag zu entkommen. Du kannst

versuchen, ihn mit Worten zu besänftigen, kannst fliehen, kannst ihn zusammenschlagen oder dich irgendwo einschliessen und um Hilfe rufen.

Wenn dich dagegen der Staat auf der Abschussliste hat, dann kannst du so gut wie gar nix mehr machen. Dann verfolgt dich ein Heer von Befehlsempfängern, und das einzige, was dir zu deiner Verteidigung bleibt, ist dir einen Anwalt zu nehmen und hoffen, dass der fähig genug ist, um dich vor Gericht wieder freizulabern.

Ein bisschen wenig Auswahl, wenn es um so etwas wichtiges wie die eigene Freiheit oder das eigene Leben geht...

Unmensch - 27.12.2005 um 12:38

Zitat

Original von dian

Allein schon die Möglichkeit, dass ein Unschuldiger eingesperrt wird, dann nach ein paar Jahren freikommt und dafür gerade mal ein paar tausend Euro Schadensersatz zugesprochen bekommt (So viel ist Freiheit wert in diesem Land), lässt mich das heutige Justiz-System entschieden ablehnen..

Was ist aus deiner Sicht eine angemessene Wiedergutmachung für Fehler, die nun mal leider passieren und die sich nun mal auch zukünftig einschleichen werden?

dian - 27.12.2005 um 12:45

Die Köpfe des Richters, des Gefängniswärters, des Fahrers des Gefängnisbusses, des Polizisten, des Staatsanwaltes, des Gerichtshelfers und aller anderen, die daran beteiligt waren, einen Menschen unschuldig einzusperren... serviert auf einem silbernen Tablett bei einer grossen öffentlichen Wiedergutmachungsfeier, die live im Fernsehen übertragen wird.

(nicht, dass ich so furchtbar blutgierig oder rachsüchtig wäre... aber in etwa DAS ist nunmal der Gegenwert, den Freiheit für mich hat. Das kannst du mit Geld nicht aufwiegen.)

Lonewolf - 27.12.2005 um 12:49

@nightrainmonk Ja, ich bin mir der Problematik des Begriffes "Vernunft" sehr bewusst, habe aber momentan keinen anderen Ausdruck finden können. Es ging mir um eine Abgrenzung zu den Argumenten FÜR die Todesstrafe, welche sich alle mehr oder weniger eben nicht schlüssig begründen lassen, zumindest wenn man von den Prämissen ausgeht, die ich am Anfang aufgestellt hatte (Schutz der übrigen Mitglieder der Gesellschaft vor dem Täter).

Wohin die absolute Rationalität führt bzw, wie schwer bis unmöglich es tatsächlich ist, darauf eine stabile Ethik zu gründen, haben ja bereits Adorno und Horkheimer in der Dialektik ausgeführt. Wer mal reinschauen will:

http://www.braungardt.com/Philosophy/Adorno/DA.htm#Exkurs_II._Juliette_oder_Aufkl%E4rung_und_Moral_

Tatsächlich ist die Anerkennung des Rechts auf Leben jedes Menschen, so zentral und "zustimmungsfähig" dieser Wert auch sein mag, letztlich auch ein Postulat, für das man zwar gut und schlüssig argumentieren kann, das sich aber auch von einer rein vernünftigen Position aus häufig angreifen lässt (Man könnte auch z.B. sagen, dass es vernünftig ist, den Volkszorn in einer bestimmten Situation zu besänftigen).

Es ist ohnehin fraglich, ob nicht jeder Wert mehr oder weniger aus einer bestimmten Situation heraus aufgestellt wurde, d.h. auf ideologischen oder religiösen Positionen basierte, und die Vernunft dann als zusätzliche Legitimation, besonders in Zeiten der Aufklärung, drangehängt wurde. Gerade bei Kant wird ja auch deutlich, wie er Überzeugungen, die einfach zu seinen Zeiten üblich und anerkannt waren, im Nachhinein von seiner Basis der reinen Vernunft aus begründen will, um sie somit von ihrem ideologischen Überbau zu befreien, obwohl man sagen kann, dass es eben jener Überbau ist, der ihn erst auf diese Werte hin sozialisiert hat.

nightrainmonk - 27.12.2005 um 13:12

@arne

Zitat

Ein Staat ist nicht anderes als eine geographisch begrenzte Möglichkeit von menschen, die zufällig in diesem Bereich gerade leben oder eben dort geboren sind.

Naja, wir geraten hier in den Bereich der Staatstheorie. Deine Definition ist aber nur [B]eine[/B] von mehreren möglichen. So muss z.B. auch ein "Wille zum Staat" vorhanden sein (deine Definition würde auch Stammesgesellschaften beschreiben, die eben keinen Staat bilden); es kann darüber diskutiert werden, wer

"Staatsangehöriger" ist (in so ziemlich allen Staaten eben nicht, wer gerade da lebt oder geboren ist). Man kann darüber diskutieren, ob es sowas wie ein "Staatsziel" gibt oder geben sollte, usw. Dein Versuch, den Staat auf eine Art rätedemokratische Wohngemeinschaft 'runterzubrechen, mag sympathisch sein, hat aber meiner Meinung nach mit der Realität von Staaten wenig zu tun.

Damit sind wir beim Problem: "darf" der Staat töten? Ich wüsste nicht, wer es ihm "verbieten" sollte (wenn es so jemanden gäbe, wäre er kein souveräner Staat!). Das schließt natürlich nicht aus, dass er auf die Todesstrafe verzichten kann (aus Gründen, die wir hier diskutieren).

Etwas anderes ist die Frage, ob der Staat überhaupt töten darf. Ich würde sagen: selbstverständlich, aus genau den gleichen Gründen, aus denen auch der Einzelne töten darf, nämlich der Abwehr einer unmittelbaren Gefahr für das Leben der Bedrohten, die anders nicht abzuwehren ist. Ich denke nicht, dass du den von den Nazis überfallenen Staaten das Recht aufs Töten absprechen willst.

Wir werden allerdings, fürchte ich, nicht viel weiter kommen, wenn wir uns keine Gedanken über das Verhältnis des Einzelnen zum Staat machen. Wie kann der Staat seine Legitimität einbüßen, "für mich" zu handeln? Gibt es da "objektive" Kriterien? Man kann sich's selbstverständlich einfach machen und sagen: ich habe generell mit "dem Staat" nichts zu schaffen; die Alternative ist dann allerdings schlicht und ergreifend das Prinzip der "Blutrache".

Was die Folter angeht: ich gebe gerne zu, dass ich für diesen Frankfurter Polizeipräsidenten ein gewisses Verständnis hatte, vor allem, weil er sich hinterher (wenn ich das richtig mitbekommen habe) quasi selbst angezeigt hat, also persönlich die Verantwortung für seine Entscheidung übernommen hat, was ich für einen deutschen Beamten bemerkenswert finde. Damit mich niemand falsch versteht: ich bin gegen Folter und finde, dass dieses Folterverbot staatlich fixiert gehört. Allerdings möchte ich nicht entscheiden müssen, wo im Einzelfall "robuste Verhörmethoden" (wie's so schön heißt) aufhören und Folter anfängt. Im übrigen, @arne: erzähl mir bitte nicht, du würdest auf solchermaßen gewonnene Erkenntnisse verzichten, wenn du damit Schaden von jemanden, der dir nahesteht, abwenden könntest. Ich sehe da nicht, wie und warum ein "Staat" dann moralischer sein sollte, als die Einzelpersonen, aus denen er besteht.

Und zum Schluss: ich habe leicht amüsiert zur Kenntnis genommen, wie einige hier zwar Probleme mit der Todesstrafe haben, sich aber ansonsten anscheinend den Kerker mit Wasser und Brot und der ständigen Drohung mit Vergewaltigung (oder habe ich das mit der Seife falsch verstanden?) wünschen :D
Hier wäre dann jetzt wirklich die Diskussion angebracht, welchen Zweck Strafe überhaupt hat.

Jan - 27.12.2005 um 15:27

Zitat

Original von Arne Kroger

Ich finde es erst mal sehr lobenswert, daß einige Staaten schon zumindest offiziell so weit sind, daß sie die Unverletzlichkeit des Körpers des menschen anerkennen und damit auf Folter verzichtenoder auf Tötungen von Menschen.

Und ich hab mich schon mit 8 Jahren gefragt, warum die Würde des Menschen im GG unantastbar ist, die körperliche Unantastbarkeit dagegen nicht.

Zitat

Original von nightrainmonk

Und zum Schluss: ich habe leicht amüsiert zur Kenntnis genommen, wie einige hier zwar Probleme mit der Todesstrafe haben, sich aber ansonsten anscheinend den Kerker mit Wasser und Brot und der ständigen Drohung mit Vergewaltigung (oder habe ich das mit der Seife falsch verstanden?) wünschen :D
Hier wäre dann jetzt wirklich die Diskussion angebracht, welchen Zweck Strafe überhaupt hat.

Nun, solche eine Strafe ist für mich mit meinem Geiste vereinbarer, als einen Menschen durch eine Institution zu töten (Abgesehen von der Seife..). Wenn jemand eine Straftat begeht und jemanden z.B. aus Neid auf eine bestimmte Sache tötet, dann ist er zu bestrafen. Wenn wir keine Gesetze hätten, die wenigstens solche schlimmen Straftaten bestrafen und somit Straftäter für einige Zeit aus dem Verkehr ziehen, dann würde in der heutigen Welt alles drunter und drüber gehen (Das Einsperren sowie die notwendigen Gesetze beziehe ich nun auf schwere Straftaten. Gesetze für Dinge wie Diebstahl usw bräuchte man eig nicht.. Da würde die Selbstjustiz perfekt greifen,

doch will man das ja auch nicht..). Wo wir wieder bei den Einrichtungen wie Gefängnissen usw wären. Ich finde, dass man soetwas braucht.. Bzw. dass es mit der Zeit durch die zunehmende Kriminalität wichtig geworden ist. Wenn wir solche Knastbauten nicht hätten, würden Straftäter frei rumlaufen und könnte jederzeit wieder zuschnappen (Ich denke da an Kinderschänder, die sind meiner Meinung nach die schlimmsten). Nicht jeder Mensch ist perfekt und nicht jeder hat sich unter Kontrolle.. Damit nichts schlimmes passiert, muss dort eingegriffen werden. Früher wurde er an den Pranger gestellt, heute geht er in n schickes 4 qm Appartment mit Kabel-Tv (Wie ja bereits berichtet wurde ☐).

... - 28.12.2005 um 02:56

@Dian:

Wenn Du für eine ungerechtfertigte Strafe, die vom Staat ausgesprochen wird, eine derartige Form der Wiedergutmachung willst (obwohl ich das mit den Köpfen jetzt erst mal symbolisch verstehe und nicht rell, sollte ich mich irren, klär mich auf), dann ist natürlich dann auch die Frage, was für ein Wiedergutmachungssystem Dir vorschwebt für Straftäter (also einzeln handelnde Menschen), die jemanden anderen Freiheit oder Leen berauben. Das hört sich ziemlich brutal dann wieder nach Law and Order an, finde ich.

@Lonewolf:

das mit der reinen Vernunft bei Kant sehe ich anders (kein Wunder bei jemanden, der wie ich zuerst einmal Theologie studierte und dann erst später im Zweifach Philosophie).

Aber wenn wir jetzt mit dem Exkurs anfangen, dann haben wir in den eigentlich ganz interessanten Thread hier, nur noch uns beide und @Nightrainmonk als Diskutanten wahrscheinlich. Stellen wir das mal ein wenig zurück daher.

@Nightrainmonk:

Wir können darüber diskutieren, ob in der Definition nicht noch der "Wille zum Staat" insofern zum Ausdruck gebracht werden kann, daß es eine Gruppe geben muß, die die Mehrheit der Bewohner davon überzeugt, daß das es einen Staat geben muß. Ich versuche erstmal nur einen Minimalkonsens zu finden. Für Herrn Köhler oder Frau Merkel hat Staat sicherlich eine andere Bedeutung als für mich, daher versuche ich ja gerade, den Staat auf das Minimum herunterzudrücken, weil letztendlich er nicht viel mehr ist. Allerdings gebe ich Dir Recht, daß es eben zumindest eine Gruppe geben muß, die diesen Staat will und es nicht die Mehrheit sein darf die diesen Staat ab als Konstrukt als solches ablehnt. Das kann man schon sehen, wenn man sich die Entwicklungen im ehemaligen Jugoslawien anschaut. Dort wurde (imo von außen) der Wille aufgebaut, einen gemeinsamen Staat zu zerstören. Dies gelang mit völkischen und rassistischen Instruktionen, die den Leuten einimpfen sollten, daß sie eben Kroaten, Bosnier, Kosovo - Albaner, Slowenen und Mazedonier sind und eben keine Jugoslawen (oder eben Serben) sind. Rational ist das von niemanden nachvollziehbar ("Vernunft, @Lonewolf), hat aber wohl insofern geklappt, als daß es jetzt eben kein Jugoslawien mehr gibt. Vorteil kann u.U. sein, daß einzelne regionale Gebiete nunmehr mehr Selbstständigkeit besitzen und mehr Entfaltungsmöglichkeiten, ihre eigenen Prioritäten zu setzen.

Soweit zum Exkurs Staat!

Auf die Möglichkeit Gewalt anzuwenden heißt das, daß es nun eben mehr Möglichkeiten gibt, Gewalt zu LEGITIMIEREN. Und unter Staatsgewalt verstehe ich jetzt mal das staatliche Gewaltmonopol, daß sich jeder Staat herausnimmt. Wer soll es also einem Staat verbieten, fragst Du, @Nightrainmonk, Gewalt anzuwenden? Ganz einfach, die Staaten, die eine Union mit dem Staat eingehen wollen. Die Existenz von Staaten ist nichts anderes als die kapitalistische Konkurrenzsituation der Märkte, so gesehen. I.d.R. ist es unrealistisch, daß es einen Krieg geben würde, wenn die Schweiz jetzt auf einmal die Todesstrafe einführen würde, aber zumindest theoretisch möglich.

Wäre das gerechtfertigt, ist dann die nächste Frage?

So, und da kommt dann eben tatsächlich die Frage der Moral, der Vernunft oder sagen wir einfach, des Geschmacks dazu. Mir paßt das nicht. Gewalt paßt mir einfach nicht, wenn es Unschuldige treffen kann und Menschen, die mich persönlich nicht bedrohen. Daß es ein Selbstverteidigungsrecht für einen Staat geben muß, genauso wie für einen einzelnen Menschen, ist, denke ich, hier von allen unbestritten.

Aber greift ein Delinquent den Staat als ganzes an? Die gesamte Gemeinschaft der Bewohner? Mag bei völlig unvorhersehbaren Terrorangriffen aus der eigenen Bevölkerung der Fall sein, wie zu Teil in Israel, wo es ja auch palästinensische Bewohner innerhalb der israelischen Hoheit gibt., aber eben nicht bei dem Bankräuber, bei dem Kindermörder, bei dem Entführer.

Das will ich strikt trennen, und da fällt mir gerade der neue Text von Reentsma ein, der auch sagte, es mag durchaus verständlich und kann strafmildernd gesehen werden, wenn z.B., jetzt im Falle Metzeler, den Du ansprichst, @Nightrainmonk, der Vater des entführten Jungen den Entführer mal ordentlich in die Eier tritt, damit er mit der Sprache rausrückt, aber imo darf der Staat das nicht. Und auch niemand, der sich als Bediensteter des Staates fühlt. Bei dem Metzeler - Fall hat mich gestört, daß der Frankfurter Polizeipräsident danach nicht aus dem Staatsdienst entfernt wurde, weil ihm offensichtlich die Distanz zu seinem Job abhanden kam. Und deshalb muß ein Staat zumindest gegenüber seinen Bürgern eben etwas "moralischer" sein, als es die Einzelperson ist. Der Staat besteht auch aus demjenigen, der gefoltert

wird. Das ist nicht Aufgabe des Staates oder irgendeiner VERNÜNFTIGEN Gemeinschaft, Menschen unterschiedlich zu kategorisieren. Das ist von mir aus wieder die Aufgabe des einzelnen, sich damit zu arrangieren, daß ein anderer von ihm Scherz empfinden darf, das ist mir bis zu einem gewissen Grade wurscht. Aber ein Staat darf das nicht, zumindest nicht nach innen, gegenüber seinen Bürgern, sonst muß er gleich sagen, daß er faschistoides System ist, in dem keine Gleichheit existiert.

Und insofern, @Jan, mütest Du schon mal erläutern, wieso Du meinst, daß es Aufgabe eines Kollektives sein sollte, bestimmte Sachen unter Strafe zu stellen. Bei den Eigentumsdelikten erkennst Du es schon selber, daß man dies durchaus so regeln kann, daß einfach jeder das bekommt, ws er raucht. Bei Tötungsdelikten z.B., da Du Kindermörder ansprichst, sehe ich es so, daß natürlich jeder Vater und jede Mutter das Recht haben sollte, über einen besoffenen Autofahrer, der ihr Kind platt gefahren hat, mit der Dampfwalze dreimal rüber zu fahren. Das ist mir egal. Wenn die das für ihre Frieden brauchen, sollen sie es tun und damit vor ihren Schöpfer treten, aber Aufgabe des Staates wäre da maximal die Prävention, z.B über den Autoverkehr zu aufzuklären. Wenn keiner mehr Auto fährt, dann leben eben 1200 Kinder mehr auf dieser Welt.

Wo ich auch keine Probleme mit habe, und da wird mir sicherlich dann doch @Dian widersprechen, ist, daß man Menschen, die immer wieder eine Gefahr für bestimmte Gruppen werden, z.B. autofahrende Alkoholranke, diese Menschen zumindest solange zu Therapiezwecken wegzusperren, bis keine Gruppe der Bewohner mehr durch sie gefährdet ist. Aber diese Freiheitsbeschränkungen müssen eindeutig therapeutischen Charakter haben und as haben die meisten bundesdeutschen Knäste z.B. nicht.

Und dann kann man damit anfangen, darüber zu disutieren, ob es therapeutisch sinnvoll ist, den Menchen ihre Selbstbestimmtheit zu nehmen, wenn sie z.B. einen Fernseher haben möchten oder ob es nicht sinnvoller ist, ihnen die Vorteile der Selbstbestimmtheit zu zeiegen und damit auf einen Lerneffekt zu hoffen.

Jan - 28.12.2005 um 13:46

@ Arne: Das mit dem Eigentum könnte wieder zu Konflikten führen.. Aber gehen wir mal von nem Diebstahl aus. Irgendeiner klaut mir mein Fahrrad.. Ich rede mit meinen Bekannten und sofern diese Zeit haben gehen wir die Stadt auf und ab.. Und wenn wir den Kerl finden, dann würde ich im Idealfall mein Fahrrad wiederkriegen und er würde in der Umgebung breit getreten werden, sprich: Man zerreisst sich das Maul über ihn, bald würde ihn jeder kennen und meiden. Das wäre doch sicherlich genug Strafe für eine solche Tat, oder?

Bei schlimmeren Taten kann ich leider kein Lösungsbeispiel geben.. Ich wüsste nicht, wie ich einen Kinderschänder gerecht bestrafen sollte ohne Gefängnis und ohne Todesstrafe.. Möglichkeit wäre, ihn zu entmannen.. Wobei, das würde auch in Richtung Todesstrafe gehen, viele sind da bestimmt bereits dran gestorben.

nightrainmonk - 29.12.2005 um 01:31

ups, viel Holz. Ich musste mir den thread mal ausdrucken, um nicht ganz die Übersicht über die bisherigen Meinungen und Argumente zu verlieren. Trotzdem werd' ich jetzt bestimmt das ein oder andere vergessen...

Erstmal @seneca

ich widersprech' dir da nicht, aber ich dachte auch nicht an "Unvernunft" im Gegensatz zu "Vernunft", sondern eher an eine Herangehensweise, die sich dessen bewusst ist, dass mit der jeweils herrschenden Vernunft auch immer eine bestimmte Ideologie transportiert wird. Darüber sollte man sich im Klaren sein, auch wenn man's nie ganz vermeiden kann.

Darauf läuft ja im Grunde dein Beitrag

@lonewolf

hinaus. Vielleicht ein kleiner Buchtip, der dich interessieren könnte:

Robert Kurz, Blutige Vernunft

Er geht davon aus, dass auch Adorno/Horkheimer den Versprechen der Aufklärung im Prinzip noch auf den Leim gegangen sind.

@arne

sorry, @arne, aber ich hab' von deinem letzten Beitrag relativ wenig verstanden, ich fand' den ziemlich Kraut und Rüben. War vielleicht der schöne Satz an die Adresse von @jan

Zitat

...daß einfach jeder das bekommt, ws er raucht (sic!)

mehr als ein Freudscher Versprecher, und du hast schon für das Unity-Treffen eingekauft? :D

Um meine Punkte nochmal deutlich zu machen (vielleicht habe ich mich ja ähnlich unklar ausgedrückt):

- Ja, ich will einen Staat, der über das Gewaltmonopol verfügt (wobei der Staat, den ich mir vorstelle, wenig mit den heutigen Nationalstaaten zu tun hat, deren Zeit abgelaufen ist).

- Meine Frage, wen der Staat um Erlaubnis fragen soll, ob er töten "darf", war folgendermaßen gemeint: als souveräner Staat hat er dazu das Recht, und wenn mir das, wie im Falle der Todesstrafe nicht passt, darf ich nicht "moralisch" argumentieren, sondern politisch. Politisch zu argumentieren bedeutet für mich in diesem Fall, dass er für mich (und hoffentlich viele andere) seine Legitimität verliert, wenn er den Tod Unschuldiger in Kauf nimmt.

Was deine Frage angeht, ob ein Straftäter die Gemeinschaft/den Staat als Ganzes angreift:

Ich glaube ja, weil der Straftäter damit potentiell das Vertrauen untergräbt, das ich jedem Menschen zuerst einmal entgegenbringen muss, um Gesellschaft überhaupt erst möglich zu machen.

Was dein Dampfwalzenbeispiel angeht: woher weißt du, ob die Eltern den Richtigen überfahren? Sie können sich genauso gut irren, wie der Staat.

Ansonsten erinnern mich die Bestrafungs-, Enthauptungs-, Vergewaltigungs- und Kastrationsphantasien, die bei einigen von euch ans Licht gekommen sind, sehr an islamisches Recht, das hier im allgemeinen nicht sehr gut angesehen ist. In Anlehnung an einen alten Spruch, den die Älteren von euch wohl noch kennen, bin ich versucht zu sagen : "Dann geht doch nach Saudi-Arabien!" :D

... - 29.12.2005 um 04:32

Also, nochmal:

@Jan:

Die Frage ist, wieso ein Fahrrad zum Beispiel Privateigentum sein muß.

Ein Fahrrad ist ein Gebrauchsgegenstand. Den man mal braucht, und den man auch mal nicht braucht.

Es gab in den goldenen siebziger Jahren im Amsterdam der Kabouter mal sogenannte Stadtfahrräder, da hat die Stadt Amsterdam einfach einige -zig tausende Fahrräder auf Gemeindekosten gekauft und jeder, der gerade ein Fahrrad brauchte, konnte es nehmen und damit durch die Gegend fahren. Dann ließ er es einfach dort stehen, wo hin wollte und dann konnte es der nächste nehmen. Das funktioniert auch mit anderen Gegenständen.

Wenn ich in Urlaub bin, kann von mir aus auch jemand anderes hier wohnen (wenn jemand unbedingt im Ruhrgebiet Urlaub machen will.)etcetc. Ich halte in vielen Fällen privateigentum einfach für verzichtbar. Ich hab das auch meistens mit meinen Schallplatten oder Büchern so gemacht. Wozu sollen die hier bei mir noch rumstehen, wenn ich die Bücher kenne oder die CDs bzw. LPs. Bücher sind auf jeden Fall zum Lesen da und ich brauche kein großes Bücherregal, um mir zu beweisen, daß ich so viel gelesen habe.

Weniger Statussymbole, weniger materielles Denken, das geht auch, das ergibt insgesamt auch weniger Delinquenten zumindest bei Eigentumsdelikten.

So, beim Punkt "Gewaltverbrechen" geht es mir darum, eben Straftaten präventiv zu vermeiden. Ohne Autos kann auch kein Kind von einem Auto überfahren werden, oder sagen wir mal, mit weniger Autos wird eben auch diese

Wahrscheinlichkeit geringer. Ich vermute mal, daß Baltrum, wenn die noch ihr Autoverbot haben wie früher, da auch relativ wenige Kinder auf Baltrum unters Auto kommen. Weniger Individualverkehr, weniger Tote im Straßenverkehr.

Bei Triebtätern wird der Fall wohl komplizierter werden, aber ich gehe in diesem Falle erst mal davon aus, daß ein solcher Mensch, der anderen gewalt antun will, auch irgendwie krank ist. Und man kann zumindest versuchen, diesen zu therapieren. Erfüllt nicht die ehnscht nach Rache der Menschen, aber ist die wirklich unverzichtbar? Bzw. ist das Gefühl nach rache nicht auch immer irgend etwas krankhaftes?

Hier wäre mal @Dian gefragt, denn rache spielt ja schon in Deinen Thesen eher eine Rolle, @Dian?

@Nightrainmonk:

Nä, ich hab´ schon seit Tagen nix mehr an solchen Sachen geraucht. Muß ich mal heute endlich nachholen, da ich endlich mal morgen keine Termine habe.

Allerdings funzt mein Mozilla zur Zeit nicht, muß ich mal wieder neu aufspielen. Und beim Internet Explorer spinnt meine Tastatur ein wenig.

Gehen wir och mal auf die neuen sachen ein, die Du jetzt noch mal klargestellt hast:

Ich komme offensichtlich nicht ganz mit dem Begriff "Staat" klar, wie Du ihn meinst.

Wenn Dir meine erste Definiton nicht zusagt, dann sag´ doch einfach mal, wie ein Staat Deiner Ansicht nach aussehen sollte, bzw. wie Du so etwas definieren willst. Ich erinnere mal an den einen Text von @Lonewolf, das ein Berufen auf den Staat immer die Konsequenz mit sich bringt, ihn auch zu akzeptieren. Ich will gar keine Nation in diesem Sinne. Ich will vielmehr eine Vielzahl kleiner mehr oder weniger autarker Gemeinschaften, die ihre Regeln selber machen können.

Die Menchen können nicht alleine durch die geographischen Umstände, wo sie leben bzw. geboren wurden,

unterschieden werden. Eine Gruppe, die sich einigt, das staatliche Gewaltmonopol nicht zu akzeptieren, kann das von mir aus machen. Dann soll sie Selbstjustiz machen, um auf das Dampfwalzenbeispiel zurück zu kommen. Wenn man sich innerhalb dieser Gruppe bewußt dafür entschieden hat und jedem die Konsequenzen klar sind, ist das okay, finde ich. Das geht schon einbißchen in das APPD - Programm rein, ich weiß. Aber die wollen auch noch eine geographische Definition, die will ich nicht mehr. D.h., alle Menschen können bei Bedarf ihren eigenen "Staat" gründen. Ich glaube, das Problem, was Du damit hast, ist, dass es Dir etwas zu utopisch erscheint, oder??

dian - 29.12.2005 um 12:21

@ Arne:

Zitat

Bzw. ist das Gefühl nach Rache nicht auch immer irgend etwas krankhaftes?

Hier wäre mal @Dian gefragt, denn Rache spielt ja schon in Deinen Thesen eher eine Rolle, @Dian?

"krankhaft" würde ich nicht unbedingt sagen...

Einen Menschen mit der Dampfwalze zu überfahren, der mein Kind umgebracht hat, fände ich nicht im geringsten krankhaft, sondern das Natürlichste auf der ganzen Welt.

Viel kranker ist es doch, wenn nicht derjenige, der unmittelbar betroffen ist, Rache nimmt, sondern sich ein unpersönlicher Staatsapparat als unfehlbarer moralischer Übervater aufspielt, der als einziger das Recht hat, darüber zu entscheiden, was gerecht ist und was nicht. Also, die Selbstjustiz erscheint mir da wesentlich natürlicher und auch gerechter, denn sie ist ein echter Ausgleich.

Der Mörder hat sich durch seine Tat Befriedigung geschafft und ein Leben ausgelöscht. Der Vater des toten Kindes tut dies daraufhin ebenfalls... und ich wage sogar die Behauptung aufzustellen, dass die Familienangehörigen, die Selbstjustiz üben, ihren Verlust psychisch besser verarbeiten können als jene, die erst einmal jahrelang auf einen Prozess warten müssen und dann dort auch nur wie Unbeteiligte rumsitzen und dem Täter ohnmächtig ins Gesicht starren können.

Aber das ist eben auch symptomatisch für die ganze Gesellschaft:

Lieber ein Heer von Psychologen an den seelischen Nöten der Menschen herumdoktern lassen, als den Menschen gleich von vornerein das zu geben, was sie von der Natur her brauchen.

Und ich finde, seine Probleme und Streitigkeiten selbst zu lösen und sich Gerechtigkeit zu verschaffen, ist so eine Möglichkeit, die die Menschen einfach brauchen, um nicht zu Sesselpupsern und Nummern in irgendwelchen Statistiken zu degenerieren.

Ok, es gäbe dann auch noch die Möglichkeit des "Verzeihens". In minderschweren Fällen bin ich auch der Erste, der zum Verzeihen bereit ist. Aber alles und jedes zu verzeihen, nur um des Verzeihens willen und weil man dann angeblich näher an irgendeinem Gott dran sein soll (von dem man sich ja nachsagt, dass er selbst auch nicht gerade der Weltmeister in Sachen Güte und Nachsichtigkeit ist.... siehe altes Testament)... nee, das stinkt mir zu sehr nach Hare Krishna.

Jan - 29.12.2005 um 13:36

Arne, das hast du gut erklärt, nu versteh ichs.. Das was du gesagt hast in Bezug auf den überflüssigen materiellen Eigentum könnte ich direkt unterschreiben. Doch was passiert, wenn es nun noch ein Fahrrad gibt und 2 Kerle das brauchen? Würde es da nicht wieder Streit geben und könnte es rein theoretisch nicht wieder zu einer Straftat kommen? Überspitztes Beispiel: Frank haut Karl den Kopf ein, weil er das Fahrrad haben will bzw. seiner Meinung nach dringender braucht als Karl.

Inwiefern Menschen, welche den Drang nach kleinen Kindern haben, heilbar sind, kann ich im entferntesten nicht vermuten. Evtl hängt es mit den bisherigen Erfahrungen im Leben zusammen, vielleicht hat jmd ne andere Auffassung von Recht und Unrecht und vielleicht will einer einfach nur Blut sehen.. Da spielen so viele Faktoren rein.. Bis man es schafft, einen Triebtäter als kuriert und therapiert abzustempeln, wird es noch viel Zeit benötigen.

Seneca - 29.12.2005 um 13:45

Diesen unpersönlichen Staatsapparat, den du da ansprichst @Dian wurde speziell dafür geschaffen "sinnvoll" Gewalt einzusetzen damit sie die einzelnen Menschen nicht mehr einsetzen müssen und dürfen (Gesellschaftsvertrag). Über dieses Gewaltmonopol kann man geteilter Meinung sein, das hängt hauptsächlich vom Menschenbild ab, dass man hat. Wären alle Menschen vernünftig und gut, um es mal einfach auszudrücken, dann bräuchten wir kein staatliches

Gewaltmonopol, da jeder mit Gewalt und Strafe vernünftig selbst umgehen kann.

Mir persönlich gefällt jedoch das Menschenbild von Hobbes um einiges besser in Hinblick auf unsere Gesellschaft: Der freie Mensch ist böse.

Ist natürlich etwas stark verallgemeinert, es gäbe sicher Menschen, die in Freiheit, ohne Staat nicht böse wären sondern ganz im Gegenteil selbständiger und besser. Aber das hält sich heutzutage noch sehr in Grenzen. Meiner Meinung nach können wir das staatliche Gewaltmonopol und damit das staatliche Recht zu bestrafen erst dann aufheben, wenn die Menschen mit dem Herzen lieben und mit der Vernunft hassen, anstatt andersherum. Sonst würde mir mein Nachbar jedesmal die Bude in Brand stecken wenn die Musik mal zu laut ist und ich täte seine Katze am nächsten Baum aufhängen, wenn sie mal wieder über meine Motorhaube läuft. Das sind einfach keine Zustände. Erst die unkontrollierten Emotionen und Hassgefühle etwas in den Griff kriegen und danach den Staatsapparat abschaffen.

Mna beachte übrigens allgemein, dass "natürlich" zwar generell etwas Positives darstellt. Der Begriff sollte aber auch negativ belegt werden, nämlich in Hinblick auf den Menschen, der ist nämlich mehr schlecht als gut in seiner Natürlichkeit.

nightrainmonk - 29.12.2005 um 15:23

@arne

Zitat

Es gab in den goldenen siebziger Jahren im Amsterdam der Kabouter mal sogenannte Stadtfahrräder, da hat die Stadt Amsterdam einfach einige -zig tausende Fahrräder auf Gemeindekosten gekauft und jeder, der gerade ein Fahrrad brauchte, konnte es nehmen und damit durch die Gegend fahren. Dann ließ er es einfach dort stehen, wo hin wollte und dann konnte es der nächste nehmen. Das funktioniert auch mit anderen Gegenständen.

Klasse Beispiel! Gibt's die Kabouter-Fahrräder eigentlich noch? Nein? Hat das vielleicht etwas damit zu tun, dass die Gemeindeverwaltung garnicht so schnell Fahrräder nachkaufen konnte, wie die Dinger verschwunden (sozusagen "privatisiert worden") sind?

Zitat

Ich will gar keine Nation in diesem Sinne. Ich will vielmehr eine Vielzahl kleiner mehr oder weniger autarker Gemeinschaften, die ihre Regeln selber machen können.(...)Ich glaube, das Problem, was Du damit hast, ist, dass es Dir etwas zu utopisch erscheint, oder??

Ja, richtig. Ich halte Utopien für notwendig. Aber ich kann die Probleme von heute nur durch die Mittel lösen, die mir [B]heute[/B] zur Verfügung stehen. Ich muss die Leute auf [B]dem[/B] Bahnsteig abholen, auf dem sie stehen und nicht in der Lounge des Hyperraumbahnhs, den ich gerne möchte.

Lonewolf - 29.12.2005 um 17:42

@Arne: "autarke Gemeinschaften, die ihre Regeln selbst machen" klingt für mich aber nach weitaus willkürlicheren und unsichereren Herrschaftsformen als das aktuelle Prinzip eines anonymen, bundesweiten Rechtssystems. Ich will mir gar nicht ausmalen, was sich auf kleinem Raum an Absurditäten so alles entwickeln könnte, wenn relativ wenige sich das System "autark" zurechtzimmern, das sie gerne hätten (vom "Herrn der Fliegen" bis hin zur Amish-Kommune oder amerikanischen Rechtsextremisten kommt mir da so einiges in den Sinn). Ich denke die Verbindlichkeit und über möglichst große Gebiete hinweg verbreitete Garantie gewisser Grundrechte gehört noch zu den Dingen, die man tatsächlich zu den positiven Folgen mangelnder Autarkie rechnen kann.

dian - 29.12.2005 um 19:09

@ seneca:

Zitat

Ist natürlich etwas stark verallgemeinert, es gäbe sicher Menschen, die in Freiheit, ohne Staat nicht böse wären sondern ganz im Gegenteil selbständiger und besser. Aber das hält sich heutzutage noch sehr in Grenzen.

Natürlich hast du irgendwo recht... und wenn ich mir die zerstrittenen Nachbarn in unserer Strasse anschau, die wegen jedem Scheiss vors Gericht ziehen, oder das Proletengesindel, das mir heute beim Einkaufen mit kiloweise

Feuerwerkskörpern entgegengekommen ist, dann kommen mir auch Zweifel an der Machbarkeit einer anarchistischen Welt.

Die Frage ist nur, soll der Staat und das heutige Rechtssystem eine Art Übergangslösung sein, bis die Bürger "vernünftig" geworden sind (dann wäre ich dafür), oder ist es als ultimatives, in alle Ewigkeit bestehendes System gedacht (dann bin ich dagegen).

Ich habe leider nicht den Eindruck, dass unser Staat besonders darum bemüht ist, die Menschen so mündig und selbständig zu machen, dass sie irgendwann ohne diese Krücke leben können. Im Gegenteil... es scheint mir, als werden die Menschen mit jedem neuen Gesetz, mit jeder neuen Vorschrift und jedem neuen Verbot nur noch unselbständiger gemacht.

Dummes Beispiel (ein besseres fällt mir gerade nicht ein):

Du kannst übermütigen Jugendlichen nicht beibringen, dass sie keine Steine auf Autos werfen dürfen, indem du den Besitz von Steinen unter Strafe stellst und du sie ab einer gewissen Uhrzeit zu Hause einsperrst.

Ich meine, auf diese Weise werden sie vermutlich weniger Schaden anrichten.. aber dieses Gefühl, durch die Nacht zu streunen, Steine in der Hand zu haben und theoretisch damit etwas kaputtmachen zu können, werden sie nie kennenlernen. Sie werden nie in Gelegenheit kommen, für sich selbst zu definieren, was richtig und was falsch ist. Daher werden sie auch nie ihren Kindern später einmal davon erzählen können, und die werden ohne echte Persönlichkeiten als Eltern nur noch unselbständiger und degenerierter werden als ihre Vorgängergeneration. Der Staat braucht als Folge weitere Gesetze, sperrt die Kids vielleicht auch noch Nachmittags ein und führt einen verpflichtenden Führerschein für Fahrradfahrer ein, da man damit ja auch Unheil anrichten kann, etc.

Das ist eine Spirale, die ich in abgeschwächter Form in unserer heutigen Gesellschaft sehr wohl bereits ausmachen kann, und die ganz sicher nicht dazu führt, dass die Menschen eines Tages keinen Staat mehr brauchen, sondern eher zum Gegenteil.

Und das ist eigentlich auch der Hauptkritikpunkt, den ich am heutigen System anbringen würde. Den Menschen wird immer mehr Verantwortung, Entscheidungsfreiheit und Risiko abgenommen. Wohin soll das noch führen, frage ich euch?

Oder denkt ihr, ich sehe das alles zu negativ?

Lonewolf - 29.12.2005 um 21:56

Es sind doch im Grunde zwei Menschenbilder, die hier vertreten werden, und die ein unterschiedliches Verhältnis zu Gesellschaft, Staat und Herrschaft implizieren.

1. Der Mensch ist von Natur aus eher schlecht, ergo ist die gesellschaftliche Ordnung bzw. Herrschaft eine Notwendigkeit, um die "wölfische Natur" (Hobbes) im Zaum zu halten.
2. Der Mensch ist von Natur aus eher gut, und Gesellschaft und Staat neigen eher dazu, ihn in einen Zustand der Entfremdung zu stürzen, bzw. ihn erst "schlecht zu machen", z.B. durch Fehlerziehung, falsche Wertevermittlung, Bevormundung, Ungerechtigkeit etc.

Ich halte beide Positionen gleichermaßen für reine Ideologie, sie laufen auf dasselbe hinaus, sprich die essentialistische Vorstellung einer vorgeblichen "menschlichen Natur", die durch den gesellschaftlichen Apparat sozusagen "überdeckt" wird. Tatsächlich sind wir aber nunmal per se als Menschen gesellschaftliche Wesen, egal ob wir uns in Staaten, Sippen oder Kommunen organisieren, d.h. dass Zustände von Hierarchie und Herrschaft sich immer schon entwickelt haben, bevor eine reflexive Gesellschaftsanalyse und damit einher gehende Legitimation einsetzen kann. Daher würde ich die Gesellschaft mit ihren Normen und Werten zunächst einfach als Faktum nehmen, und weder als (in ihrer jeweiligen aktuellen Form) verabsolutierte Notwendigkeit, noch als Zustand der Entfremdung von irgendeiner "wahren menschlichen essenzen".

Das Prinzip der Herrschaft wurde je nach Epoche und Zeitgeist unterschiedlich legitimiert, wobei der Sprung vom aristokratischen Elite-Ideal hin zur bürgerlich-humanistischen Auffassung der "Legitimation durch Zustimmung" (contrat social) wohl die entscheidende Wende in der Neuzeit darstellt. Problematisch war diese neue Rechtfertigung für Herrschaft immer noch, weil sie ebenfalls ein essentialistisches Menschen-Ideal vertrat und somit die Vernunft verabsolutierte. Sie verharrte also in der Abstraktion und erhob ein verpflichtendes Konstrukt des "aufgeklärten Menschen" zum verbindlichen Vorbild- der Schritt zum Volke als organischem Kollektivkörper, welcher gelenkt werden muss, ist gar nicht so groß. Auf diesem Wege kann das Eliten und Führer-Ideal in Gestalt z.B. des Faschismus als Fortsetzung der Aristokratie erneut seine Blüten tragen.

Philosophen wie z.B. Marx und später Sartre haben die essentialistischen Menschenbilder als bürgerliche Ideologie entlarvt, und in der revolutionären Bewegung die nötige Befreiung gesehen- wenn das Sein das Bewusstsein bestimmt, und der Mensch quasi durch seine gesellschaftlichen Verhältnisse determiniert ist, ist es die Umwälzung eben jener Zustände, die seine freie Existenz erst ermöglicht.

Dass diese materialistische Dogmatik in der Umsetzung erneut in eine gewaltsame ideologische Umformung

gesellschaftlicher Zustände mündete, die ihre Herrschaft in Folge einer revolutionären Eigendynamik in Form der Negation des konkreten Einzelnen zeigte, ist bittere Ironie des einstigen Programmes der Befreiung des Menschen aus den Situationen, in denen er "ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen" ist. Wo das Problem liegt, wurde bereits kurz angesprochen: In der Abstraktion, der Idee, dem Konstrukt einer menschlichen Natur und/oder seiner "artgemäßen" Umgebung, wenn man es so nennen mag. Gesellschaft ist immer vorhanden, und als solche nicht in einer absoluten Zwangsläufigkeit oder "natürlichen" Ordnung dialektisch ableitbar. Und wenn ich diesen Gedanken einer Gesetzmäßigkeit sozialer Organisationsformen erts mal aufgabe, kann ich den Blick wieder weg vom Ideal und auf den konkreten Einzelnen richten. Ob dieser nun Produkt seiner sozialen Umstände ist, seiner Genetik oder irgendeiner inneren Essenz, ist letztlich sekundär- wer besitzt denn bitte das Recht, darüber auf seiner eigenen instabilen menschlichen Basis zu entscheiden und somit zu implizieren, wie er dialektisch korrekt zu sein hat? Das Ziel ist und bleibt somit der Einzelne, sein Leben, seine Freiheit- und nicht das Bild von ihm, das man sich macht. Das Programm der wahren Befreiung umfasst für mich mehr als irgendeine vordergründige Umwälzung bestehender Verhältnisse, sie nimmt den Einzelnen in die Verantwortung, und funktioniert daher gewiss nicht nach mechanistischen Prinzipien zwischen der Außenwelt und dem Individuum.

Seneca - 29.12.2005 um 23:40

An sich recht sinnvoll. Aber nehmen wir die reine Praxis: Wir sagen einfach, dass es ab morgen keinen Staatsapparat mehr geben wird. Genau ab morgen ab 30.12.2005. Der Staat wird sich gnaz zurückziehen, jeder kann ab dann machen wie ihm beliebt. Und dazu geben wir nen Appell aus, dass die Menschen friedlich und vernünftig leben sollen. Das würde nen Tag halten, weil der Alltagstrott noch drinne wäre. Aber lasst mal ne Woche vergehen. Die Zustände könnt ihr euch denke ich vorstellen, es wäre einfach nur grausam. Der Staat muss erst in den Köpfen weg und man muss damit umgehen können. Erst dann können wir ihn in der Praxis beseitigen.

... - 30.12.2005 um 03:33

@Dian:

So mal im Sinne von @Lonewolf, welches Menschenbild vertrittst Du denn dann?

Wenn sich dies alles unabhängig von gesellschaftlichen Prozessen entwickeln soll, dann wäre doch auch die Theorie das ein Mensch unbedingt Rache üben möchte, relativ erlässlich. Ich hatte da noch nie ein großes Bedürfnis nach. Macht allgemein, ja, das hat ich früher fasziniert, aber Rache. Wofür? In jeden Fehlverhalten eines anderen steckt auch eines von mir drin. Außerdem bleibt da die Frage, was ist mit Menschen, die keine Rache mehr üben können, Getöteten z.B.?

Ich hatte auch noch nie das Bedürfnis auszuprobieren, was passiert, wenn man Steine auf ein Auto von einer Brücke aus schmeißt. Da steckt auch nix anderes hinter als ein Bedürfnis

nach Macht, was diese Menschen eben nicht bekommen können, weil wir eine hierarchisch organisierte Gesellschaft haben.

@Jan:

Nur kurz zum ersten Beispiel. Das jemand ein Fahrrad braucht und keines da ist, passiert auch mit den herrschenden Eigentumsverhältnissen oft genug, hast Du mal mitbekommen, wieviel Fahrraddiebstähle es gibt? Fast so viele wie Fahrräder!

Und das Problem von Triebtätern, die irgendwelchen Kindern schaden, kann man wirklich nicht auch noch in so einem Thread erörtern. Da müßtest Du mal wieder einen Extra - Thread zu aufmachen. Das ist ein mindestens ebenso umfangreiches Thema wie das ganze hier schon.

@Seneca:

Zum einen:

Wie liebt man denn mit Vernunft?? Also, das hat leider bei mir gar nix mit Vernunft zu tun.

In den beiden Beispielen, die mit der lauten Musik und die mit der Katze schließt Du aber direkt aus, daß es irgendeine andere Form der Kommunikation vorher geben könnte. Bei dem Beispiel mit der Katze ist es m.E. so, daß es schon so sein sollte, daß ein Lebewesen, und wenn es nur eine Katze ist (OH Gott, wenn das @ClaireSun liest: "nur" eine Katze!), dann ist doch bei einem halbwegs normalen Menschen die Wertezuordnung klar, daß ein Lebewesen höher zu werten ist als eine Motorhaube.

Und über die Auflösung von Nationalstaaten zumindest hatten wir ja schon mal in einem anderen Thread gesprochen. Da gebe ich Dir unumwunden recht, daß das seine Zeit brauchen wird, es deshalb aber trotzdem kein Ziel sein darf, was man langfristig aus den Augen verliert!

Daher,

@Nightrainmonk, muß ich doch eine Idealvorstellung davon haben, was ich erreichen will, was das Staatsmodell angeht. Egal, wo ich die Leute abhole, ich muß doch wissen, wo ich sie hinbringen will.

Im übrigen, die Fahrräder verschwanden tatsächlich mit der Zeit, das hat in erster Linie etwas damit zu tun, daß sich auch in den NL und damit auch in Amsterdam der schöne offene Kurs der siebziger Jahre auch im Laufe der achtziger in Wohlgefallen auf. Und außerdem hatte die damalige Stadtverwaltung einfach nicht die Idee, daß man es auch so machen hätte können, daß man eben diese Fahrräder unveränderbar kennzeichnet. Das war eher ein technisches Problem als ein wirtschaftliches. Ich bin kein Fahrradexperte, sonst könnte ich Dir mit Sicherheit sofort sagen, wie man das machen kann. Außerdem hätte die Stadt ja grundsätzlich den Besitz von Privatfahrrädern verbieten können, dann hätten die auch nie privatisiert werden können. Aber das ist in den NL nicht möglich (Frag nicht weiter, warum. Niederländer sind so, die brauchen keine Obrigkeit, die wollen keine. Müßte eigentlich @Dians Traumstaat sein, aber dafür bräuchten wir auch mal wieder einen eigenen Thread.)

@Lonewolf:

Das eine größtmögliche gleichförmige Gesellschafts- und Rechtsordnung irgendeinen Vorteil haben sollte, sehe ich absolut nicht. (Ich fahr' morgen mal wieder nach Venlo und bin sehr froh, daß die da ganz andere Rechtsvorstellungen haben als die, die es in Deutschland gibt.) Solange jedermann das Recht hat, sich aus irgendwelchen Gemeinschaften, die ihm nicht mehr passen, sich zu entfernen (sieh auch APPD - Programm, was wir hier mal von @Doc Benway diskutiert haben), geht das wunderbar. Du setzt wieder die Prämisse, daß Du Bewegungsfreiheit mit einheitlichen Standards haben willst. Da lege ich z.B. nicht einen so großen Wert

Zum letzteren Posting:

Da schließe ich mich mal @Seneca an. Gute Analyse, aber wie soll die Auflösung gesellschaftlicher Zustände vorankommen?

Außer Geduld zu haben, sehe ich da keine Lösungsmöglichkeit.

nightrainmonk - 30.12.2005 um 11:06

@arne

Zitat

Ich hatte auch noch nie das Bedürfnis auszuprobieren, was passiert, wenn man Steine auf ein Auto von einer Brücke aus schmeißt.

Fand ich auch sehr amüsant. Was ist mit dem armen "übermütigen" Vergewaltiger, der auch nie seinen Kindern davon erzählen kann...

Zitat

Im übrigen, die Fahrräder verschwanden tatsächlich mit der Zeit, das hat in erster Linie etwas damit zu tun, daß sich auch in den NL und damit auch in Amsterdam der schöne offene Kurs der siebziger Jahre auch im Laufe der achtziger in Wohlgefallen auf. (...) Außerdem hätte die Stadt ja grundsätzlich den Besitz von Privatfahrrädern verbieten können, dann hätten die auch nie privatisiert werden können.

Ich verstehe nicht, wieso das "in erster Linie" damit etwas zu tun hat. Könnte sich der "schöne offene Kurs" nicht (auch) deshalb "in Wohlgefallen aufgelöst haben", weil man eingesehen hat, dass (zu) viele Leute mit "öffentlichem Eigentum" nicht umgehen können. Es war ja nicht nur so, dass die Dinger permanent geklaut worden sind, es kam ja auch von den Benutzern (nach meinen Informationen) keiner mal auf die Idee, 'n Platten selbst und auf eigene Kosten zu reparieren. Geh' nur mal in Frankfurt z.B. (da kenn' ich mich ganz gut aus, weil ich länger dort gelebt habe) in einigen Vierteln in einen öffentlichen Park, und schau dir an, wie der zugemüllt wird, weil das Säubern ja von anderen übernommen wird (aber will man die armen, übermütigen Kiddies um die Erfahrung bringen, ihren Kindern davon zu erzählen, wie es sich anfühlt, seinen Dreck einfach überall fallen zu lassen? :D). Schön auch die Idee, "Privaträder" einfach zu verbieten. Schließlich schafft eine Behörde, die das dann überwacht, Arbeitsplätze...

Zitat

Solange jedermann das Recht hat, sich aus irgendwelchen Gemeinschaften, die ihm nicht mehr passen, sich zu entfernen (sieh auch APPD - Programm, was wir hier mal von @Doc Benway diskutiert haben), geht das wunderbar.

Toll! Wenn sich dort, wo ich lebe, eine "autarke Gemeinschaft" formiert, die Frösche an Kreuze nagelt und dann anbietet, keine "Ausländer" in der Nähe haben will und per streng basisdemokratischem Mehrheitsbeschluss feststellt, dass die Wiese hinter meinem Haus einen tollen Parkplatz mit angeschlossener Kart-Rennbahn abgäbe, kann ich ja gehen, wenn's mir nicht passt...

So gesehen, war auch Nazi-Deutschland bloß ein etwas groß geratenes "Autarkie-Projekt". Die Juden und

Kommunisten hätten ja (zumindest zu Anfang) einfach gehen können...

... - 31.12.2005 um 01:22

Das mit den Fahrrädern ist aber noch ´ne Nummer komplizierter. Die sind tatsächlich geklaut worden, wenn sie aus der Stadt geschafft wurden. Nur ist das eben in den NL unmöglich, irgendetwas zu überwachen oder irgendetwas zu verbieten. Selbst wenn es verboten wird, interessiert das keinen und die Polizei zumeist auch nicht gerade so doll. Das wäre sowieso bestimmt ein Traumland für Dich, @Dian. Das hat sich erst durch die ganze Moslemdiskussion da geändert, allerdings dies auch von allen Seiten, sowohl von links als auch von rechts.

Die Nazis haben aber auch nur existieren können, weil es einen Staat gab, der sich in diesem Falle Deutschland nannte. S.O.: Das muß ja nicht alles sofort passieren. Natürlich muß es auch einen Rahmen geben, in dem sich das ganze bewegen darf, denn sonst wäre ja faktisch die gleiche Situation wie vorher vorhanden.

Und nu Gott, wer Frösche an Kreuze nageln will, solange das nicht in allgemeiner Form als Tierquälerei mehr oder minder abgelehnt wird, wenn es denn sein muß...

Aber zuerst mal muß die Bildung den Menschen vermittelt werden, um solche Entscheidungen treffen zu können. Und da hapert's ja noch am ehesten dran.

nightrainmonk - 31.12.2005 um 02:00

@arne

es zwingt dich niemand, auf meine Argumente einzugehen; wie heißt's so schön: this is a free country.

Aber was 'ne "Antwort" soll, die auf nichts, aber auch garnichts von dem, was ich geschrieben habe eingeht (dass das mit den Nazis und den Fröschen ironisch gemeint war, dürftest du verstanden haben?), weiß ich nicht... (Grummel, grummel, sich-verarscht-fühl, usw.)

@lonewolf

ich hab' mir deinen letzten Beitrag ziemlich lange durch den Kopf gehen lassen. Das soll jetzt wirklich keine scholastische Übung werden, aber hast du eine Idee, warum sich gerade [B]diese[/B] zwei Menschenbilder herauskristallisiert haben, ob auch andere möglich wären und ob's von Bedeutung ist, dass es gerade [B]zwei[/B] sind (und nicht eins oder drei oder vier). Wie gesagt: das soll jetzt keine Haarspalterei werden, aber ich möchte deine (eventuellen) Überlegungen nicht dadurch beeinflussen, dass ich vorher sage, warum ich das frage.

Seneca - 31.12.2005 um 16:18

Um mal noch das "mit der Vernunft lieben" zu erklären. Mit der Vernunft heißt für mich rational mit dem Verstand berechnet, völlig objektiv. Der Kritikpunkt lag da, dass die Menschen zu sehr mit der Vernunft lieben und mit dem Herzen hassen anstatt andersherum.

Mit der Vernunft lieben heißt für mich, dass man Liebe eiskalt zu seinem eigenen Nutzen berechnet, indem man zum Beispiel jemanden liebt, der Geld hat und somit seine Versorgung sichert. Mit dem Herzen hassen heißt für mich ohne jegliche innere Kontrolle die Emotionen rauszulassen und dadurch andere Menschen unangemessen und zu subjektiv zu bestrafen.

Es sollte genau anders herum sein: Die Liebe muss aus den Herzen kommen und nicht nach dem Nutzen oder rational berechnet sein. Der Hass hingegen sollte eher objektiv gesteuert sein (wobei man sich dann überlegen muss, ob es sich überhaupt noch um Hass im eigentlichen Sinne handelt). Dies führt dazu, dass die Menschen einander eher Verzeihen und auch ohne staatliche Kontrolle auf Lynchjustiz und ungerechte Bestrafung verzichten.

... - 1.1.2006 um 02:52

@Nightrainmonk:

Ich habe das mit den Nazis und den Frschen als durchaus ernsthaftes, wenn auch stark übertriebenes Beispiel gesehen.

@Seneca:

Ja, jetzt versteh´ich das auch. Ich hab´das mit dem andersrum eben falsch verstanden.

Ihr redet hier mit einem alten Manne über 40, der schon ´ne schwere Hirnverletzung hatte, also bitte Rücksicht nehmen!

nightrainmonk - 2.1.2006 um 23:54

Zitat

@lonewolf

ich hab' mir deinen letzten Beitrag ziemlich lange durch den Kopf gehen lassen. Das soll jetzt wirklich keine scholastische Übung werden, aber hast du eine Idee, warum sich gerade [B]diese[/B] zwei Menschenbilder herauskristallisiert haben, ob auch andere möglich wären und ob's von Bedeutung ist, dass es gerade [B]zwei[/B] sind (und nicht eins oder drei oder vier). Wie gesagt: das soll jetzt keine Haarspalterei werden, aber ich möchte deine (eventuellen) Überlegungen nicht dadurch beeinflussen, dass ich vorher sage, warum ich das frage.

hör' ich da noch was?

Lonewolf - 3.1.2006 um 12:30

Nur Geduld...

Ich hatte diese zwei Menschenbilder in dians und Senecas Postings herausgelesen, wobei natürlich diese Grundthesen sich zunächst bei Rousseau und Hobbes finden lassen. Rein geistesgeschichtlich bestand wohl die Notwendigkeit, zum einen den Menschen in der "natürlichen Ordnung" bzw. der Gesellschaft neu zu verorten, und zum anderen diese im Wandel der Aufklärung neu zu legitimieren. Alles freilich von einem humanistischen Standpunkt aus betrachtet, sprich einem Ideal des Menschen und seiner sozialen Organisation., alles durchdrungen von dem Versuch einer eindeutigen Bestimmung bzw. Identitätsfindung menschlicher Essenz, die zusammen mit dem langsamen Verschwinden Gottes immer undurchsichtiger geworden war.

Und ob man den Menschen nun als gut oder schlecht betrachtet, ist wohl im wesentlichen einer Frage der persönlichen Erfahrungen und Vorlieben □ Beiden Annahmen hängt nunmal leider an, dass sie den Menschen unabhängig von seiner jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Situation aus definieren wollen. Moralische Urteile oder gar Bestimmungen einer grundsätzlichen Gesinnung erfordern aber nunmal die Basis der Sozialität, auf der gemeinschaftliche Werte und Normen erst entstehen. Wenn ich also nach einer Essenz des Menschen jenseits gesellschaftlicher Prägung frage (denn natürlich ist der Mensch dennoch NICHT Produkt des Systems im deterministischen Sinne), dann muss ich auch jenseits von moralischen Wertungen aus fragen, die diese Gesellschaft erst impliziert.

nightrainmonk - 3.1.2006 um 13:58

@lonewolf

wenn ich das jetzt richtig verstehe, hätten sich diese beiden Positionen erst in der Neuzeit herausgebildet (bei dir festgemacht an Hobbes und Rousseau). Aber sind das nicht Positionen, die sich in jeder Epoche und in jeder (?) (Hoch-)Kultur neu gegenüberstehen?

Im Christentum hat sich die Frage gestellt, ob der Mensch von der "Ursünde" bestimmt ist, oder frei entscheiden kann (also in etwa die Position der römisch-katholischen Kirche gegen das keltische Christentum oder das orthodoxe Christentum). In Asien ist's (stark vereinfacht) die Position des Konfuzianismus gegen den Taoismus.

Worauf ich hinauswill: könnte "Zivilisation" nicht dadurch entstehen, dass der menschliche Geist eine grundlegende Unterscheidung trifft und sich daran dann quasi evolutionär hochhangelt? Ist es nicht vielleicht eine grundlegende Struktur des Geistes (nenn' es meinetwegen "Essenz"), "Unterscheidungen" zu treffen? Und die erste Unterscheidung, die sich dann weiter ausdifferenziert, muss dann aus Gegensatzpaaren gut/böse, natürlich/unnatürlich, hell/dunkel, göttlich/menschlich, usw. bestehen.

dian - 3.1.2006 um 18:27

Zitat

Ich hatte diese zwei Menschenbilder in dians und Senecas Postings herausgelesen, wobei natürlich diese Grundthesen sich zunächst bei Rousseau und Hobbes finden lassen.

Wobei ich zwischen mir und Seneca gar nicht so unüberbrückbare Unterschiede sehe...

Ich denke, diese grobe Einteilung in "Der Mensch ist von Natur aus gut" oder "Der Mensch ist von Natur aus böse" ist ohnehin schwachsinnig.

Wenn der Mensch von Natur aus überhaupt etwas ist, dann dumm. Es fehlt ihm (zunächst) die Fähigkeit, die Konsequenzen seines Handelns zu überschauen und sich in andere Menschen und deren Bedürfnisse hineinzuversetzen.

Und nun sagen eben die einen: Man muss den Menschen aufgrund dieser Dummheit vor sich selbst schützen. (mit Hilfe des Staates)

Die anderen sagen: Nein, dafür braucht es keinen Staat. Das schaffen die Menschen auch von alleine. Ich sage: Lasst uns die Menschen klüger machen! Und ich glaube nicht, dass man dieses Ziel dadurch erreichen kann, dass der Staat seine Bürger an die kurze Leine nimmt und ihnen jede Menge Auflagen und Verbote macht. Es müsste sich irgendein System finden lassen, dass die klugen, vernünftigen Menschen belohnt und die Dummen dazu anspornt, klüger zu werden. Etwa, in dem die Klugen mehr Freiheiten oder Sonderrechte erhalten als die Dummen. Wobei mir natürlich klar ist, dass das in der Praxis kaum durchführbar ist...

denn wie will man einen Menschen als "vernünftig" erkennen?

Ein IQ-Test scheidet schonmal aus. Denn soziales Verhalten hat nicht zwangsläufig etwas mit der Intelligenz zu tun. Wenn es irgendeinen Test gäbe, der zweifelsfrei zeigt, ob ein Mensch zu den Verantwortungsbewussten gehört, die artig ihren Müll trennen, oder zu den Asozialen, die ihren Müll einfach in den Fluss kippen, dann würde ich das für eine sinnvolle Sache halten. Dann würde man die Menschen einfach alle testen, und diejenigen, die bestehen, dürfen ohne Überwachung und staatliche Zwänge in nahezu völliger Freiheit leben, die anderen werden weiterhin überwacht und kontrolliert, bis sie es gelernt haben, sich so zu verhalten, dass man sie ebenfalls guten Gewissens unbeaufsichtigt lassen kann.

Das wäre also sozusagen eine Haftstrafe mit der Chance auf vorzeitige Entlassung bei guter Führung. Es wäre ein Ansporn. Nicht so wie heute, wo einfach alle pauschal lebenslang im Knast namens "Staat" eingesperrt sind und wissen, egal wie sie sich verhalten, sie kommen da nicht mehr raus. Sie haben nur die Wahl, entweder an der etwas längeren oder an der kurzen Leine angegurtet zu sein...

Lonewolf - 3.1.2006 um 21:42

@nightrainmonk: Ja, du hast natürlich recht damit, dass sich diese Dualismen quer durch die menschliche Kulturgeschichte ziehen. Was ich in diesem Zusammenhang auch als "menschliche Essenz" erkennen würde, wäre tatsächlich der Wunsch nach Kohärenz der eigenen (sozialen) Existenz mit erkannten übergeordneten Prinzipien. Im christlichen Kontext tritt die Frage nach dem Leid angesichts eines postulierten allmächtigen gütigen Prinzips natürlich noch stärker in den Vordergrund, und somit die Rolle von Schuld, Verantwortung und Freiheit. Der neuzeitliche Bruch bestand dann eben darin, die "natürliche Ordnung" von ihrem metaphysischen Gerüst weg und in den Menschen zu verlagern, d.h. die Ablösung der Glaubens- durch die Vernunft Herrschaft (obwohl Glaube und Vernunft natürlich in gemeinsamer scholastischer Tradition standen). Aber natürlich, der Stoff der Zivilisation ist nicht nur schon immer die ökonomische und soziale, sondern auch die geistige Ordnung gewesen.

Ich bin allerdings kein Kulturwissenschaftler, es wäre mal interessant zu untersuchen, in wievielen Kulturkreisen es tatsächlich genau zwei Pole sind, die die natürliche Ordnung repräsentieren.

... - 4.1.2006 um 04:26

@Nightrainmonk und @Lonewolf:

Ich kann mal wieder nicht ganz folgen, gerade in früheren Hochkulturen kann das doch gar keine große Frage gewesen sein, die sich letztlich am Menschen selber festmachen lassen könnte. Diese Fragen dort zu entscheiden, standen dort ja von vornerein nicht in einer freien gesellschaftlichen Entwicklung, sondern waren immer von oben durchgesetzt. Also wüßte ich nicht, wo hier nie ein Punkt erkennbar gewesen wäre, daß es irgendwann mal in der Geschichte auf ein Menschenbild herausgelaufen wäre, wo der Mensch an sich als gut und auch mündig angesehen worden wäre. Ich würde bestimmte Schritte, die in diese Richtung gehen (z.B. die Entstehung des Christentums als Abgrenzung vom Semitismus, in der Menschen zwar neue eigene Verantwortung übernehmen, also ihnen ein positiverer Kontext zugeschrieben wurde als wie noch im AT), eher als kurzfristige Bemühungen zur Befreiung ansehen von den herrschenden Zuständen, die sich nicht unmittelbar wirklich auf die Frage des Menschenbildes als vorhandenen Gegenpole beziehen.

@Dian:

Wo ist da, bei Deinem Modell, der Unterschied zu dem konventionellen Staat, der jetzt seine Sachen macht? Heute bist Du so lange frei, wie Du, um bei dem Beispiel zu bleiben, fortwährend Deinen Müll falsch entsorgst und Du 'ne Anzeige wegen Umweltverschmutzung bekommst. Das ist der Test, den der heutige Staat anegt, um festzustellen, wie verantwortungsbewußt derjenige ist. Ist er das nicht, bekommt er weniger Rechte (z.B. Knast). Wo ist da der Unterschied zu heute, bei dem was Du vorschlägst???

dian - 4.1.2006 um 12:31

@ Arne:

Zitat

Also wüßte ich nicht, wo hier nie ein Punkt erkennbar gewesen wäre, daß es irgendwann mal in der Geschichte auf ein Menschenbild herausgelaufen wäre, wo der Mensch an sich als gut und auch mündig angesehen worden wäre.

Sehr richtig.

Und ich glaube auch nicht, dass es jemals einen Menschen gegeben hat, der in völlig idealen Umständen ohne jegliche Form von Zwang und Repressionen aufgewachsen wäre... von daher ist es wirklich nur pure Theorie, wenn man sagt, dass ein Mensch ohne einen gewissen Druck und ohne Aufpasser nur Unsinn anstellen würde.

Ok, es gab Fälle von antiautoritärer Erziehung, die mächtig in die Hose gegangen sind. Doch ist auch hier die Frage, ob dies wirklich an der Form der Erziehung lag, oder nicht eher daran, dass die antiautoritär erzogenen Kids auf einmal in ein autoritäres Bildungs- oder Berufssystem integriert werden sollten.

Zitat

Heute bist Du so lange frei, wie Du, um bei dem Beispiel zu bleiben, fortwährend Deinen Müll falsch entsorgst und Du 'ne Anzeige wegen Umweltverschmutzung bekommst. Das ist der Test, den der heutige Staat anegt, um festzustellen, wie verantwortungsbewußt derjenige ist. Ist er das nicht, bekommt er weniger Rechte (z.B. Knast). Wo ist da der Unterschied zu heute, bei dem was Du vorschlägst???

Der Unterschied ist, dass ich heute eben nicht frei bin. Zum Freisein gehört für mich auch dazu, dass ich keinen Ausweis mit mir rumschleppen muss, dass ich meinen Namen frei wählen kann und mir niemand vorschreiben darf, dass ich meine Taschen entleeren soll oder mir Blut abzapfen lassen muss oder ähnliches.

Ich würde auch noch das Recht, Waffen tragen zu dürfen, nennen, aber das ist den meisten hier ja schon wieder zu reaktionär. □

Lonewolf - 4.1.2006 um 12:31

@arne: Wenn man es genau nimmt, ist der einzelne Mensch noch nie gefragt worden, ob er denn der Gesellschaftsordnung zustimmt in der er sich befindet. Dennoch besitzt(e) jede Zivilisation eine konstruierte Legitimation, die sie eben z.B. aus höheren Prinzipien ableitete. Man könnte es auch etwas flapsig formulieren und sagen, der Mensch ist das Wesen das sich gerne Geschichten erzählt.

Gut/Schlecht ist ja auch nur eine Ausdifferenzierung, letztlich will der Mensch in Harmonie mit der erkannten Ordnung kommen.

@dian: Arnes Einwand ist mir auch in den Sinn gekommen. Deinem Modell hängt immer noch die Gewissheit an, dass es ein eindeutiges Idealsystem der Gesellschaft gäbe, dass nur an einigen Unmündigen scheitert.

... - 5.1.2006 um 03:35

@dian:

Also bei der antiautoritären Erziehung, die Kinder in den Zeiten der 68er Zeit in den Kinderläden erlebt haben, sind mir kaum Fälle bekannt, die ganz daneben gingen, aus denen ist alles was relativ normales geworden, wobei die richtig kritischen Geister entwickeln sich bei sowas sowieso nicht, das ist ein Umstand, den wir schon mal angeschnitten haben, daß es leider so ist, daß Menschen in ihrer Jugend oder Kindheit vielleicht auch mal ein Schießschulsystem mitgemacht haben müssen, um wirklich aufzubegehren.

Mir fallen ein paar Fälle ein, die ohne Kontakt mit einer repressiven Gesellschaft aufgewachsen sind, z.B. der Fall Caspar Hauser, über den ich zu wenig weiß, ist aber glaube ich bei @Lonewolf und @Zelder in der Ecke doch eine Volkssaga.

Und dann gab es immer wieder ausgesetzte Kinder, die dann ihr ersten Lebensjahre ohne Anschluß zumindest an die menschliche Zivilisation verbrachten.

Bekanntestes Beispiel, was mir einfällt, ist der sog. Wolfsjunge.

Dazu gibt es einen schönen Film (Filme liegen Dir doch mehr als Literaturverweise, hoffe ich):

Von Francois Truffaut "Der Wolfsjunge".

Ist ein uralter Spielfilm, noch in Schwarzweiß, aber wirklich gut gemacht, Truffaut ist einer meiner (realistischen)

Lieblingsregisseure. Frag mal bei @oul nach, ob der wieder Filme anbieten kann. Ich hab den zwar nicht, dürfte aber nicht so schwer sein, da ran zu kommen, der lief auch schon x-mal im Fernsehen.

Zum zweiten, was Deine Wünsche anbelangt, was Du Dir unter Freiheit vorstellst, kann ich das zwar nachvollziehen, allerdings müßtest Du da schon mal die genaueren Umstände erläutern, wobei es Dich stört, einen PA mitzunehmen. Ich hab auch nicht immer einen dabei und es stört keinen. Ein Name ist imo veränderbar, kostet aber wieder Geld. (in den NL ist das auch ziemlich egal, wie wer heißt. Bekanntestes Beispiel Johan Crujff! Weiß kein Mensch, auch er selbst nicht, ob er zum Beispiel Crujff oder Cruyff heißt, in der Heiratsurkunde der Eltern steht das auch beim Vater mit y und

bei der Mutter mit ij. In Deutschland ist das allerdings alles immer bombensicher sowas. Tipp: Niederländer werden und Namen einfach verändern.)

Und aschen entleeren hatte ich bislang nur mal, als ich in U - JHaft war und bei einer Grenzkontrolle vor über 25 Jahren. Das dürfen die heute an den meisten Grenzen sowieso nicht mehr lt. Schengen. Und ´ne Blutabnahme hab´ich bislang nur zumeist freiwillig im Krankenhaus gehabt.

Das können ja nun wirklich nicht alle Freiheitswerte sein, die es zu erkämpfen gibt.

Für mich gehört zur Freiheit auch das Recht auf soziale und finanzielle Gleichheit, damit jeder das bekommen kann, was er braucht. Da könnte man dann drüber reden, daß sich das Menschen eben erst halbwegs intelligent erwirtschaften müssen in der Form, daß man den Menschen diese Freiheit gibt, solange sie kein unsoziales Fehlverhalten entwickeln.

@Lonewolf:

Ob nun wirklich jeder Mensch in Harmonie mit der erkannten Ordnung kommen will, wage ich mal zu bezweifeln, das ist mir so zu undifferenziert. Das ist ja dann schon wieder eine neue These zum Menschenbild.

dian - 7.1.2006 um 13:42

Zitat

Zum zweiten, was Deine Wünsche anbelangt, was Du Dir unter Freiheit vorstellst, kann ich das zwar nachvollziehen, allerdings müßtest Du da schon mal die genaueren Umstände erläutern, wobei es Dich stört, einen PA mitzunehmen. Ich hab´auch nicht immer einen dabei und es stört keinen. Ein Name ist imo veränderbar, kostet aber wieder Geld.

Mich stört ganz generell, dass mein Name und andere persönliche Daten irgendwo registriert sind, und dass im Zweifelsfall nicht ICH bestimmen darf, wer ich bin, sondern dass im Zweifelsfall bei meiner Identitätsbestimmung das zählt, was auf irgendeinem Amt bei irgendwelchen Bürokratenwischern hinterlegt ist, die mich nicht einmal persönlich kennen.

Klar könnt ihr jetzt sagen: "Du bist kleinlich. Daran stirbt man doch nicht. Scheiss doch drauf. Augen zu und durch." Aber es ist eben eine Frage des Prinzips:

Bestimme ich über meine Identität in dieser Welt, oder bestimmt die Welt (meine Eltern, der Staat, etc.) darüber? Bin ich Objekt oder Subjekt? Bin ich der, der ich sein will, oder der, den die anderen haben wollen?

Sicher, für mich selbst bin ich eh der, der ich sein will. Das genügt mir aber nicht. Ich möchte auch für die anderen der sein, der ich sein will... nicht, weil mir deren Meinung wichtig wäre, sondern weil ich denke, dass ich, und nur ich allein, das Copyright für mich selbst haben sollte.

Und ich will nicht, dass irgendwo ein Dokument rumliegt, das mir und anderen bescheinigt, dass und als was ich existiere. Sowas ist krank und widernatürlich!! Als ob man meine Seele durch den Kopierer gejagt hätte und ein Exemplar davon in irgendeine Salzlösung einlegen würden... zum Beobachten und immer wieder Nachschauen, und im Notfall mit einer Voodoo-Nadel reinstechen zu können, wenn sie meiner habhaft werden wollen.

Meine Identität abgeheftet in einen Ordner... wie eine beschissene Briefmarke...

Ähm, ich weiss, das versteht ihr jetzt nicht. Aber auf dem Planeten, wo ich herkomme, gibt es soetwas einfach nicht. Daher tue ich mir sehr schwer mit diesen primitiven menschlichen Gebräuchen, die nur aus ihrer panischen Angst vor Kontrollverlust und ihrem krankhaften Ordnungswahn resultieren, aber dennoch immer mal wieder gerne als "glorreiche Leistungen der Zivilisation" beschönigt werden.

Seneca - 7.1.2006 um 23:32

Ich kann mich dem nur anschließen. Für mich ist Freiheit nicht nur die reine Praxis, sondern auch das Prinzip. Natürlich kann ich auf meinen Personalausweis verzichten und nehme mir damit die Freiheit heraus "anonym" zu sein. Aber ihn mitzuführen ist Vorschrift. Und um mal ganz auf dem Prinzip herumzuhacken: Wenn ich wegen irgendeiner Eintrittsgeschichte (Hallenbad, Museum etc.) nachweisen muss, dass ich Schüler bin, dann geht meine Identität den Menschen am Schalter an sich rein gar nichts an, dennoch muss ich mich ausweisen um einen günstigeren Preis zu erhalten. Zur Freiheit zählt nicht nur die praktische Freiheit an sich, sondern auch die Freiheit nicht überwacht zu werden und das hat @Dian genau erfasst.

... - 8.1.2006 um 03:02

Mit sowas habe ich überhaupt keine Probleme. Das fängt dann an zu nerven, wenn Du auf ´ne Demo willst und die Bullen fangen an, die Fahrzeuge abzufangen und lassen Dich nur weiter fahren, wenn Du die Ausweise vorzeigst. Das mir alles zu sehr, @Dian und @Seneca, in FDP - Nähe.

Die einzige Möglichkeit, die es gibt, daß man da bei einem Eintritt ins Hallenbad z.B. gerecht sein will, @Seneca, wenn man dann überhaupt keinen Eintritt nimmt, das wäre natürlich auch okay.

Aber das sind für mich wieder Freiheiten, die auf materielle Unabhängigkeit abzielen, und die sollte man schon eher ausbauen.

Insgesamt habe ich aber auch nix gegen eine Identifizierung einzuwenden. Mir wäre gerade in so materiellen Sachen mehr Kontrolle lieber. Das Bankgeheimnis halte ich z.B. für völligen Schwachsinn. Das sinnvollste wäre, das Bargeld anzuschaffen und nur noch Buchgeld zu haben, dann kann auch jeder überblicken, ob man Steuern hinterzieht oder nicht. Denn das sind so Sachen, die ich als verwerflich einstufe, wenn man sich der Gemeinschaft, der man angehört, insoweit entziehen will, als daß man mit dieser Gemeinschaft nicht teilen will.

Seneca - 8.1.2006 um 12:34

Bei den Finanzen ist das was anderes. Ich identifiziere mich schließlich nicht mit meinem Geld. Aber allein als Persönlichkeit finde ich sollte jeder die Möglichkeit haben in gewisser Weise anonym zu bleiben und nicht zu sehr überwacht zu werden. Wenn jedermann weiß wieviel ich auf meinem Konto habe und wieviel ich davon versteuere ist das ok. Aber wenn überwacht wird um wieviel Uhr ich wo unterwegs war um Geld abzuheben, dann stört mich das. Naja, vielleicht liegt das auch daran, dass ich mich in der Rolle des dunklen Unbekannten recht wohl fühle.

... - 9.1.2006 um 02:24

So finde ich das auch okay. Ich hab' zwar keinerlei Probleme (NOCH) damit, daß jedermann wissen kann, wo ich wann zu welcher Zeit war, aber irgendeine Steuergerechtigkeit muß es geben. Insofern wird es natürlich aber auch unvermeidbar sein, daß den Konten, auf denen Eingänge zu verzeichnen sind, auch irgendein Name zugeordnet wird, aber das kann ja ein frei gewählter sein, nur versteuert muß es werden, dann eben auch für diesen Namen, das finde ich dann auch wieder okay.

Seneca - 9.1.2006 um 14:18

Das alles ist meiner Meinung nach ja in Ordnung. Auch ein Einwohnermeldeamt an sich finde ich ok. Aber wenn ich auf der Straße rumlaufe, in Kneipen, Veranstaltungen, Museen gehe, in der Gegend rumfahre dann geht meine Identität halt eben niemanden etwas an. Und ich bin in der Hinsicht ziemlich auf der Datenschutz-Linie. Was nicht unbedingt nötig ist sollte auch nicht erfasst werden (Datenschutz ist übrigens das einzige was ich am Parteiprogramm der FDP einigermaßen sympathisch finde).

... - 9.1.2006 um 23:27

Die Auffassungen zur Überwachung und zur inneren Sicherheit finde ich eigentlich auch bei der FDP sympathisch, aber das ist eher ein Punkt, der mich schon wieder stark irritiert.

Wenn die das nicht in erster Linie drin hätten, weil sie natürlich das Bankgeheimnis wahren wollen, damit die Reichen auch ungehindert Steuern hinterziehen können, dann wäre ich schon fast ißtrauisch, ob die Haltung pro Datenschutz eigentlich korrekt ist, denn wenn die FDP das schon will, dann kann dagegen sein, doch nicht ganz schlecht sein. Ich hab' aber auch noch nicht den Knackpunkt gefunden, wieso da so viele vernünftige Menschen mit der FDP konform gehen, ich ja auch. Aber irgendwie bleibe ich da erstmal mißtrauisch.

nightrainmonk - 10.1.2006 um 00:14

ich denke, es ist wieder so 'ne "Zwei-Menschenbilder"-Sache, wie wir es neulich mit @lonewolf diskutiert haben: ist der Mensch eine "Insel" und existiert vorrangig für sich selbst, kann sich ständig selbst "neu erfinden" (so von wegen Namen und so), oder ist er ein "Knoten" in einem Netz, das sich nach allen Seiten, auch, was die Herkunft angeht, in die Vergangenheit erstreckt?

... - 10.1.2006 um 00:37

Nun, ich neige ja auch eher dazu, den Mensch aus seiner Sozialisation oder seiner Geschichte aus zu verstehen, und glaube einfach nicht daran, daß er sich von allen Fesseln vollständig lösen kann, die ihm diese angelegt hat. Aber da müßte dann doch wohl mal wieder @Dian was zu sagen, warum er sich als frei von diesen Fesseln sieht oder sehen will!

nightrainmonk - 10.1.2006 um 01:13

@arne

irgendwie stört mich da schon der Ausdruck "Fessel", wenn du verstehst, was ich meine. Mit anderen verbunden zu sein bedeutet nicht, an sie gefesselt zu sein.

Natürlich habe ich auch meine Schwierigkeiten damit, z.B. von einem "Verfassungsschutz" überwacht zu werden oder ähnliches. Da kann man auch gerne gegen kämpfen. Das Problem beginnt für mich dort, wo ich das Gefühl habe, jemand würde unter dem Deckmantel der Anarchie oder des "Liberalismus" seine Ich-Fixiertheit ausleben. Ich bin ja nun, weiß Gott, kein Anarchist, aber Leute wie z.B. Murray Bookchin finde ich zutiefst sympathisch. Wie aber hier manchmal Staatskritik oder Anarchismus verstanden wird, erinnert mich eher an den "Satanismus" eines Anton Sandor LaVey, also im Prinzip an eine Art durchgeknallten, radikal zu Ende gedachten Guido Westerwelle :D.

dian - 10.1.2006 um 12:54

Zitat

irgendwie stört mich da schon der Ausdruck "Fessel", wenn du verstehst, was ich meine. Mit anderen verbunden zu sein bedeutet nicht, an sie gefesselt zu sein.

Eine Verbundenheit ist aber immer etwas gegenseitiges.... bzw. sollte sie zumindest sein.

Sie sollte von beiden Seiten kommen, und zwar von Herzen. Nicht diese konstruierte Verbundenheit, wie wir sie heute haben... ja, haben müssen, denn eine "Gemeinschaft", die 80 oder 90 Millionen Mitglieder hat (so ganz genau weiss es ja anscheinend keiner mehr... *g*), kann ja gar nicht auf gegenseitiger Verbundenheit beruhen. Denn dazu würde meines erachtens zunächst mal gehören, dass man sich gegenseitig kennt, und dass man ähnliche wertvorstellungen hat wie jene, die diese Gemeinschaft einst errichtet hatten.

Wie kann ich mich aber z.B. mit denen verbunden fühlen, die vor 100 Jahren oder so beschlossen haben, dass Inzest strafbar ist? Die selben Leute haben wahrscheinlich auch noch gesagt, dass Homosexuelle ins Zuchthaus und Geistesgestörte in die Gaskammer sollen.

Das mit den Homos und den Geistesgestörten hat man dann irgendwann später abgeschafft, aber Inzest ist immer noch strafbar. (Ok, dazu kann man ja stehen, wie man will.)

ich will damit jetzt auch nur sagen: Das Fundament, auf dem unsere Gesellschaft bis heute steht, wurde von Menschen errichtet, die ich zum grossen Teil verachte. Von obrigkeitstreuen, buckelnden Nazis, Halb-Nazis, Kaisertreuen und meinetwegen auch von ein paar wenigen, meist schon hoffnungslos vergreisten Sozialdemokraten. Inzwischen haben wir ne Demokratie... aber so vieles, was die herrschaftsgeilen Vorfahren damals eingeführt haben (Personalausweis, Sperrstunde, Polizeikontrollen, ja selbst das Verbot von Gras und anderen Drogen, etc.) ist bis heute nie auch nur ein einziges Mal ernsthaft in Frage gestellt worden, sondern wird von jedem neuen Politiker stur weitergetragen, auch wenn er ansonsten noch so weltoffen sein mag, und die Herren, die diese Gesetze damals erlassen haben, noch so engstirnig und faschistoid gewesen sein mögen.

Daher kann ich unser System beim besten Willen nicht als freiwillige Übereinkunft ansehen, sondern neige schon dazu, das eher als eine Fessel zu betrachten, die man mir gegen meinen Willen angelegt hat.

Nun kann man sicher sagen: "Diese Fessel schützt dich ja auch." Man kann die Fessel auch als ein schützendes Halteseil sehen... aber trotzdem bleibt es ein Halteseil, das andere gegen meinen Willen an mich angelegt haben.

Und auf sowas reagiere ich nunmal allergisch. Das hat meiner Meinung nach auch nix mit krankhaftem Individualismus zu tun. Eher mit gesundem Stolz, der leider vielen in unserer Gesellschaft längst abhanden gekommen ist, bzw. ihnen schon in früher Kindheit mit Gewalt genommen wurde.

... - 10.1.2006 um 20:23

@Nightrainmonk:

Du kennst doch Bookchin?

Wieso meine ich denn, daß Du nix von dem hältst?

Der ist auf jeden Fall auch der große Guru von Frau Ditfurth. Ich habe nur zwei Sachen von ihm gelesen, werde aber da auch noch was nachholen.

@Dian und Thema@Liberalismus und Freiheiten allgemein:

Ich kann wohl im Gegensatz zu @Nightrainmonk auch Deine Haltung, @Dian, drchaus nachvollziehen und es würde mir auch nix ausmachen, wenn der Staat das alles tolerieren würde, aber bei den ganzen Punkten, die Du aufgezählt hast, muß man einfach auch mal sagen, daß sie ja nur letztlich gesellschaftlicher Konsens werden können, weil sich die meisten Deutschen, auch WIR hier alle, sich daran halten.

Also, Beispiel Personalausweis:

Als die noch aus pappeud Paier ware, hat meine Mutter den mal ausgeversehenmitgewaschen und der war nur noch ein

schlaffes Stück Stoff, wo man aber drinnen noch so halbwegs erkennen konnte, wer ich bin. Mußte den auch mal an ´ner Kontrolle zu ´ner Demo zur Befreiung der politischen Gefangenen in der BRD vorzeigen, die Bullen haben aber nix gesagt, das Dokument war gültig. Das gleiche habe ich später mit den neuen Dingen gemacht. Die ersten, die ich hatte, waren sowieso noch so bekloppt gemacht, daß die da einfach die neue Adresse drüberklebten, wenn man umzog. Als ich dann mal wieder nach Mülheim zurückzog, hab´ich das Schild wieder abgeknibbelt und wohnte wieder an meinem alten Wohnort, als ich wirklich mal was von der Stadt brauchte, ich glaube ´ne Lohnsteuerkarte, da hat der Sachbearbeiter nur geflucht, warum ich denn nicht im Computer stehen würde, Meine Abmeldung hatte ich natürlich pflichtgemäß, ich glaub´, daß war damals auch Stetten, dort gemacht.. Ich existierte also erstmal garnicht für die Behörden, das geht auch.

An die Sperrstunden hält sich hier im Ruhrgebiet sowieso niemand und daß ich mich nur an die niederländische Gesetzgebung halte, was Drogen anbelangt, dürfte ja auch bekannt sein.

Aber auch nur so haben es die Niederländer hinbekommen, daß die dort alles, was Überwachung und alte preußische Sitten abgelegt wurden. Die haben sich einfach nicht drum gekümmert und haben dann eben einen ewiglangen Prozeß immer gehabt, in der sie sich mit ALLEN Menschen unterhalten haben, die bei ihnen lebten.

Ich weiß, daß das im Schwabenländle nicht so einfach ist wie hier im Ruhrpott, einfach erst mal das zu machen, was man will.

Aber ich würde erst mal vorschlagen, daß Du mal anfängst, daß zu machen, was Du machen willst, dann kannst Du ja sehen, ob Dich das wirklich in eine Klemme bringt.

Okay, mal ´ne Nacht in U - Haft sollte man schon mal einplanen, aber die überlebt man auch.

Nur so kann sich ´ne gesellschaftliche Veränderung durchsetzen, nur so ist es möglich, daß die Menschen mitbekommen, daß ´ne ganze Menge an Werten, die sie heute vermitteln, out of time sind.

nightrainmonk - 10.1.2006 um 21:13

Zitat

Original von Arne Kroger

@Nightrainmonk:

Du kennst doch Bookchin?

Wieso meine ich denn, daß Du nix von dem hältst?

Der ist auf jeden Fall auch der große Guru von Frau Dittfurth. Ich habe nur zwei Sachen von ihm gelesen, werde aber da auch noch was nachholen.

@arne

ich weiß nicht, wie du drauf kommst, dass ich nichts von ihm halte.

Ich bin in vielem anderer Meinung als er, aber ich halte ihn im Gegensatz zu vielen Pseudo-Anarchisten für einen (Vorsicht! altmodisches Wort!) aufrechten Menschen. Ich weiß nicht, was du von ihm gelesen hast, ich empfehle dir "The Ecology of Freedom" (keine Ahnung, ob das übersetzt ist). Ansonsten gibt es viele Aufsätze von ihm unter:

http://dwardmac.pitzer.edu/Anarchist_Archives/bookchin/Bookchinarchive.html

Mit der Dittfurth kann ich relativ wenig anfangen, aber da mag einiges Vorurteil sein. Ich finde aber einfach eine leicht übergewichtige Frau im Frankfurter Nordend etwas peinlich, die ihr Buch "Lebe wild und gefährlich" nennt...

dian - 11.1.2006 um 01:13

"Lebe wild und gefährlich" ?

Also der Titel gefällt mir schonmal!

Kann mir vielleicht einer von euch in zwei oder drei Sätzen erklären, was so die Kern-Aussage des Buches ist, damit ich's nicht lesen muss? (sorry... aber seit dem Deutschunterricht in der Schule bin ich das so gewohnt)

nightrainmonk - 11.1.2006 um 01:46

lass' mich dir Arbeit ersparen, @dian (ist jetzt ganz ehrlich nicht ironisch gemeint!):

nach allem, was ich von dir kenne, versteht sie unter "wild und gefährlich" was anderes als du (und sogar als ich - diese Sache, so unwahrscheinlich es ist! - werden wir ähnlich einschätzen).

Erspar's dir...

Vielleicht hilft dir ja das weiter:

http://de.wikipedia.org/wiki/Jutta_Dittfurth

... - 12.1.2006 um 01:37

Also:

"Lebe wild und gefährlich" ist ein politisches Sachbuch, @Dian.

Ich erinnere mich gerade an die ersten Kapitel, da ging es nur um die Pariser Kommune von 1871.

Wenn Du Dir das antun willst, dann lies´es ruhig, wenn Du mal Zeit hast, @Dian. Ich fand´s ansich ganz gut, aber ich bin eh´Fan von der. Vielleicht kannst du aus dem Buch mal ´n nettes Gschichtchen basteln. Also die Berichte über die Pariser Kommune waren wirklich gut recherchiert (da ist die Klasse drin, @Nightrainmonk, da kannst du nix sagen!).
